

VAA Magazin

Zeitschrift für Fach- und Führungskräfte



DELEGIERTENTAGUNG
Neuer Vorstand gewählt

EINKOMMENSUMFRAGE
Boni deutlich gesunken

ARBEITSRECHT
Zeugnisse bleiben wichtig

STÄRKUNG VON MINT-FÄCHERN

Herausforderung mit Zukunft



Registrieren und sparen!



EXKLUSIV FÜR VAA-MITGLIEDER

Erhalten Sie besondere Rabatte
auf Reisen, Mode, Technik und vieles mehr
bei über **230 Top-Anbietern!**



- 1 Präsentationsplattform aufrufen
- 2 Einmalige Registrierung unter der URL <https://vaa.rahmenvereinbarungen.de> mittels Firmen E-Mail-Adresse
- 3 Sofort attraktive Angebote wahrnehmen



Erneuerung im VAA sorgt für neuen Schwung

Auf ihrer Tagung Anfang Mai in Düsseldorf haben die Delegierten aus den Werks- und Landesgruppen des VAA über neue Themen und Strategien für den Verband diskutiert. Trotz oder gerade wegen der Krise ist deutlicher denn je geworden: Wer zukunftsfähig sein und bleiben will, braucht Erneuerung. Dieses Motto gilt auch für den Verband: Mit voller Kraft wird die Neuausrichtung des Verbandes mit dem Projekt „VAA next“ weitergeführt. Außerdem gibt es personelle Wechsel im VAA-Vorstand zu vermelden. Über die genauen Wahlergebnisse sowie die Delegiertentagung und ihre Beschlüsse gibt es einen Bericht in der Rubrik „VAA“ auf den Seiten 16 bis 19.

Auf den neuen Vorstand, aber auch auf die vielen VAA-Mitglieder, die sich in den VAA-Communitys engagieren, warten große Herausforderungen. Die Rahmenbedingungen sind nicht ideal: Die Wirtschaft in Deutschland schrumpft, die Exportaussichten werden immer unsicherer, die Beschäftigungssituation ist schwierig und die Deindustrialisierung schreitet langsam voran. Für die Chemie- und Pharmabranche sehen die Erwartungen für die kommenden Monate ebenfalls nicht gut aus. Auch die Fach- und Führungskräfte sind von der Krise betroffen. Sie haben die Aufgabe, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die dramatischen Veränderungen aufzuklären, den Schwierigkeiten mit operativem Handeln zu begegnen und sie zu unterstützen.

Seine Mitglieder unterstützt der VAA sowohl bei der Vertretung ihrer Interessen als auch mit unterschiedlichen Services. Dazu gehört beispielsweise die jährlich durchgeführte Einkommensumfrage. Auf der Delegiertentagung sind bereits erste Ergebnisse vorgestellt worden. Hier im VAA Magazin gibt es dazu einen [Artikel](#) auf den Seiten 20 und 21. Die Gehaltsentwicklung ist, das ist keine Überraschung, stets im Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung zu sehen.

Richtig neuen Schwung wird es erst dann geben, wenn der stotternde Motor wieder in Fahrt kommt. Und dafür braucht es nicht zuletzt eine stärkere Förderung der MINT-Kompetenzen in der Gesellschaft. Dazu bringt das VAA Magazin in der Rubrik „Spezial“ auf den Seiten sechs bis 15 einen Appell, dessen Umsetzung längst überfällig ist. Denn echte Erneuerung braucht nachhaltige Wissenschafts- und Forschungskompetenz hier am Standort Deutschland.



Foto: Silke Steinraths Photography – VAA

Dr. Birgit Schwab

1. Vorsitzende des Vorstands VAA

VAA MAGAZIN

—

Juni 2024

6

SPEZIAL

Zukunft sichern,
MINT-Fächer stärken



Coverfoto: franz12 – Shutterstock
Foto: Day Of Victory Studio – Shutterstock

Inhalt

VAA

- 16 **Delegiertentagung:**
Kurs nach vorn mit neuem Vorstand
- 19 **Antragsdiskussion:**
VAA-Delegierte fassen Beschlüsse
- 20 **Einkommensumfrage:**
Fixeinkommen leicht gestiegen,
Boni deutlich gesunken
- 22 **Tagung in Freiburg:**
Aufsichtsräte im Zeichen
der Transformation

AKTION DEUTSCHLAND HILFT

- 26 **Spendenaufruf**

MELDUNGEN

- 27 **Effiziente Ananas**
Aktivierte Immunabwehr
Veränderte Arbeitswelt
Freizeitorientierte Generation
- 28 **Antwerpener Erklärung**
KI-gestützte MRT
Entschlüsselter Mechanismus
Parameter für Borreliose
- 29 **Plasmonische Felder**
Neues aus den Werksgruppen
Personalien aus der Chemie
- 30 **Ausschreibung hemmt Innovation**
Veranstaltungen an Hochschulen
Hoffnung fürs Chemiegeschäft
VAA connect in Münster

ULA NACHRICHTEN

- 31 **Kommentar:**
Verfassung braucht Verantwortung
- 31 **ULA Intern:**
Stärkung der Mitarbeiterbeteiligung
- 32 **Europa:**
Schlüsselwahl gibt Richtung vor
- 34 **Politik:**
Kandidatinnen im Dialog
- 36 **Mitbestimmung:**
Vergütung von Betriebsräten
- 38 **Weiterbildung:**
Aktuelle Seminare des
Führungskräfte Instituts
- 38 **Terminvorschau:**
ULA-Veranstaltungen im Überblick

RECHT

- 39 **Interview mit Ilga Möllenbrink:**
Sind Zeugnisse noch zeitgemäß?
- 42 **Urteil:**
Unwirksamkeit verspäteter Zielvorgaben

LEHMANNS DESTILLAT

- 44 **Satirische Kolumne:**
Europas Werk und Höckes Beitrag

VERMISCHTES

- 45 **ChemieGeschichte(n):**
Fußballfieber braucht Chemie
- 47 **Glückwünsche**
- 48 **Sudoku, Kreuzworträtsel**
- 49 **Personalien, Traueranzeige**
- 50 **Feedback, Termine, Vorschau,
Impressum**



GENERATION ZUKUNFT

Appell für eine Renaissance der MINT-Fächer

Von Klaus Bernhard Hofmann und Simone Leuschner

Die moderne Gesellschaft steht vor zahlreichen Herausforderungen, die durch den schnellen technologischen Fortschritt und die zunehmende Globalisierung geprägt sind. In diesem Kontext wird die Förderung der sogenannten MINT-Fächer – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – immer wichtiger. Die Popularisierung dieser Disziplinen, die Verbesserung ihrer gesellschaftlichen Akzeptanz und die Förderung des Dialogs zwischen Natur- und Geisteswissenschaften sind zentrale Anliegen, auch für den VAA. Ein zusätzliches Ziel ist es, mehr Mädchen und Frauen für MINT-Fächer und -Berufe zu gewinnen. Zwar hat es auf dem Gebiet der Naturwissenschaften in den letzten Jahren große Fortschritte gegeben, doch ist der Frauenanteil auch in den Ingenieurberufen nach wie vor zu gering.



Für die Wirtschaft und die Gesellschaft in Deutschland – und besonders für die Chemie – haben die MINT-Fächer eine immense Bedeutung. Strategien für eine höhere Sichtbarkeit und Akzeptanz dieser Fächer sind daher dringend nötig.

Großer Bedarf an MINT-Fachkräften

Die deutsche Wirtschaft steht vor einem akuten Mangel an MINT-Fachkräften auf allen Ebenen. Dieser Fach-

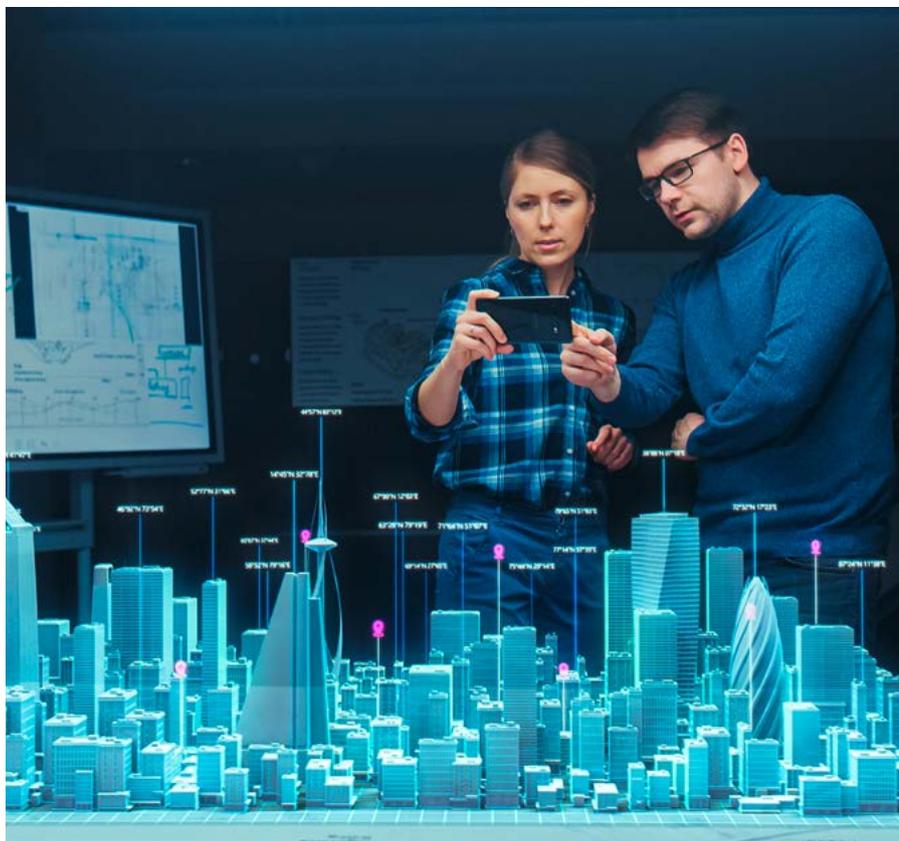


kräftemangel betrifft nicht nur hochqualifizierte Expertinnen und Experten mit Studienabschlüssen, sondern auch dual ausgebildete Fachkräfte sowie Spezialistinnen und Spezialisten wie Meister und Techniker. Der Bedarf an qualifizierten MINT-Fachkräften ist enorm und von entscheidender Bedeutung für die Innovationskraft und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Dual ausgebildete Fachkräfte bilden das Rückgrat der deutschen Industrie. Sie verfügen über eine praxisnahe Ausbildung und sind in der Lage, komplexe technische Aufgaben zu bewältigen. Der Mangel an gut ausgebildeten Facharbeiterinnen und Facharbeitern in den MINT-Bereichen führt zu Engpässen in der Produktion und kann die Innovationsfähigkeit der Unternehmen beeinträchtigen. Es ist daher notwendig, mehr junge Menschen für eine duale Ausbildung in den MINT-Berufen zu gewinnen und die Attraktivität dieser Karrierewege zu erhöhen.

Spezialistinnen und Spezialisten wie Meister und Techniker sind unverzichtbar für die industrielle Fertigung und den technischen Betrieb. Sie verfügen über vertieftes Wissen und Erfahrung, die es ihnen ermöglichen, Führungsaufgaben zu übernehmen und innovative Lösungen zu entwickeln. Auch in diesem Bereich gibt es einen signifikanten Fachkräftemangel. Es ist daher wichtig, Weiterbildungsprogramme und Aufstiegsfortbildungen zu fördern, um mehr Fachkräfte zu qualifizieren und ihre Karrierechancen zu verbessern.

Hochqualifizierte Expertinnen und Experten mit Studienabschlüssen sind die treibende Kraft hinter Forschung und Entwicklung. Sie entwickeln neue Technologien, treiben Innovationen voran und tragen wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bei. Der Mangel an spezialisierten MINT-Absolventen kann die Innovationskraft Deutschlands erheblich beeinträchtigen. Es ist daher unerlässlich, die Hochschulbildung in den MINT-Fächern zu stärken und mehr junge Menschen für ein Studium in diesen Bereichen zu begeistern. ►



Fotos: ConceptCafe – iStock, Gorodenkoff – Shutterstock

Chemische Industrie braucht MINT

Die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland ist ein zentraler Pfeiler der Wirtschaft und Innovation. Sie trägt maßgeblich zur Herstellung von Produkten bei, die in vielen anderen Industriezweigen benötigt werden, und spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung neuer Technologien, die zur Lösung globaler Herausforderungen wie dem Klimawandel und der Gesundheitsversorgung beitragen.

Die Chemie- und Pharmaindustrie benötigt dringend qualifizierte MINT-Fachkräfte auf allen Ebenen, um wettbewerbsfähig zu bleiben und ihre Innovationsfähigkeit zu sichern. Dies umfasst dual ausgebildete Fachkräfte, die in der Produktion und im technischen Service arbeiten, Spezialisten wie Meister und Techniker, die Produktionsprozesse überwachen und optimieren, sowie

hochqualifizierte Experten mit Studienabschlüssen, die in Forschung und Entwicklung tätig sind.

Die Chemie steht vor der Herausforderung, nachhaltige und umweltfreundliche Technologien zu entwickeln. Dies erfordert ein hohes Maß an Fachwissen und Expertise in den MINT-Fächern. Ingenieurinnen und Ingenieure, Chemikerinnen und Chemiker sowie Materialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler spielen eine Schlüsselrolle bei der Entwicklung neuer Prozesse und Produkte, die den ökologischen Fußabdruck der Industrie verringern und gleichzeitig wirtschaftlich tragfähig sind.

Um im globalen Wettbewerb bestehen zu können, muss die chemisch-pharmazeutische Industrie in Deutschland kontinuierlich innovativ sein und hochwertige Produkte herstellen. Dies setzt eine stabile Versorgung mit gut ausgebildeten

MINT-Fachkräften voraus. Der Fachkräftemangel kann zu Produktionsengpässen und einer Verlangsamung des Innovationszyklus führen, was die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen chemischen Industrie gefährdet.

Die Branche muss eng mit Bildungseinrichtungen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass die Ausbildungs- und

Fotos: Aree Sarak – iStock, Gorodenkoff – Shutterstock



Studiengänge den Anforderungen der modernen Industrie entsprechen. Praktika, duale Studiengänge und Kooperationsprojekte zwischen Unternehmen und Hochschulen können dazu beitragen, dass die Studierenden praxisnah ausgebildet werden und besser auf die Herausforderungen der Arbeitswelt vorbereitet sind.

Popularisierung von MINT und Chemie

Ein erster Schritt zur Renaissance der MINT-Fächer ist ihre Popularisierung. Chemie als Teil der MINT-Disziplinen spielt eine zentrale Rolle in vielen Aspekten des täglichen Lebens, von der Medizin über Umwelttechnologien bis hin zu alltäglichen Produkten wie Kunststoffen und Reinigungsmitteln. Dennoch wird die Bedeutung dieser Wissenschaften oft unterschätzt oder missverstanden.

Die Popularisierung der Chemie und anderer MINT-Fächer kann durch gezielte Bildungsinitiativen und Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Schulen, Universitäten und wissenschaftliche Institutionen sollten Programme entwickeln, die den praktischen Nutzen dieser Fächer verdeutlichen. Beispielsweise könnten Experimente und Projekte gefördert werden, die direkte Anwendungen im Alltag zeigen, wie die Entwicklung umweltfreundlicher Materialien oder die Analyse von Wasserproben zur Sicherstellung der Trinkwasserqualität.

Öffentliche Veranstaltungen wie Wissenschaftsmessen, Vorträge und interaktive Workshops können ebenfalls dazu beitragen, das Interesse an den MINT-Fächern zu wecken und zu vertiefen. Diese Veranstaltungen sollten nicht nur Schüler, sondern auch ihre Eltern und die breite Öffentlichkeit ansprechen.

Gesellschaftliche Akzeptanz verbessern

Ein wichtiges Ziel ist die Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz der Chemie. Historisch gesehen haben chemische Prozesse und die Industrie oft einen schlechten Ruf, was auf Umweltverschmutzung und Sicherheitsvorfälle zurückzuführen ist. Doch die Chemie hat auch viele positive Auswirkungen, die oft im Schatten dieser negativen Wahrnehmungen stehen.

Die Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz kann durch transparente und offene Kommunikation erreicht werden. Chemische Unternehmen und Forschungseinrichtungen sollten proaktiv über ihre Aktivitäten informieren, insbesondere über Maßnahmen zur Reduktion von Umweltauswirkungen und zur Verbesserung der Sicherheit. Erfolgreiche Projekte und Innovationen sollten hervorgehoben und deren positive Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft betont werden.

Ein weiteres Mittel zur Verbesserung der Akzeptanz ist die Einbindung der Öffentlichkeit in Entscheidungsprozesse. Bürgerforen und Beteiligungsverfahren können helfen, Bedenken und Wünsche der Bevölkerung frühzeitig zu berücksichtigen und in die Entwicklung neuer Technologien einzubeziehen. Dies schafft Vertrauen und zeigt, dass die Chemiebranche bereit ist, Verantwortung zu übernehmen und nachhaltig zu handeln. ►



Foto: privat

Interview mit Dr. Doris Schmidt

Dr. Doris Schmidt ist Verwaltungsprofessorin an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der Hochschule Hannover. Die 62-Jährige „Anpackerin“ engagiert sich seit vielen Jahren für die Förderung von MINT-Fächern und hat unter anderem das [Projekthaus Zukunft MINT](#) aufgebaut.

VAA Magazin: Ihr Werdegang liest sich sehr interessant. Welches Fach haben Sie eigentlich studiert und wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wahl?

Schmidt: Ich bin 62 Jahre alt, nach wie vor neugierig und eine Anpackerin. Geht nicht, gibt's nicht. Ich habe Biologie studiert – das ist ein komplexes und hoch spannendes Fach, das alle naturwissenschaftlichen Felder zusammenführt. Das Studium hat meine Erwartungen voll erfüllt, die Promotionszeit war bereichernd. Leider wurde meine Wissenschaftskarriere durch die Familienzeit – zwei Kinder – gestoppt. Die anschließende Selbstständigkeit – Fortbildungen für Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher zum Thema MINT praktisch vermitteln – hat mich motiviert, weiter in das Thema „MINT für Kinder und Jugendliche interessant zu gestalten und ihre Neugier nachhaltig zu fördern“ einzutauchen. So habe ich zum Glück an der Hochschule Hannover die Möglichkeit bekommen, das Projekthaus Zukunft MINT aufzubauen, in dem wir MINT-Praxis für Schulklassen und frühe Berufsorientierung in MINT großschreiben.

Mein Anliegen ist es, Jugendlichen unabhängig von Elternhaus und Bildungsstand MINT näherzubringen. Daher bieten wir primär Workshops für ganze Schulklassen schulformunabhängig an. Zudem haben ich das naturwissenschaftlich-technische Orientierungssemester StudyMINT initiiert, einmalig in Niedersachsen. Besonders liegt mir die Förderung von Mädchen und Frauen am Herzen. Daher liegt ein Fokus unserer Angebote auf Gendersensibilität in den Veranstaltungen. Wir möchten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer da abholen, wo ihr persönliches MINT-Interesse liegt, oft mit der persönlichen Lebenswelt verknüpft. Dieser Aufgabenbereich macht, unterstützt von einem hervorragenden Team, sehr viel Freude.

War Ihr persönliches Interesse ausschlaggebend bei der Auswahl des Studienfachs oder eher die aussichtsreichen Berufsperspektiven in einer bis heute sicheren Branche?

Ich habe mich ausschließlich von persönlichen Interessen leiten lassen. Zufriedenheit im Job und Spaß an den Dingen, für die ich mich engagiere, sind deutlich wichtiger als gute Bezahlung.

Was könnte „Erstis“ bei der Wahl eines MINT-Studiengangs motivieren?

Es muss eine persönliche Betroffenheit hergestellt werden. Die Studienfächer müssen Lösungsmöglichkeiten für die Herausforderungen der Zukunft und die persönlichen Anliegen und deren Verknüpfung mit Studieninhalten für die Studieninteressierten in den Vordergrund stellen.

Wo sehen Sie die Chancen und die Verantwortung von MINT-Studiengängen, wenn Sie an die Jobs der Zukunft denken?

Alle Herausforderungen der Zukunft haben mit MINT zu tun. Es gibt hervorragende Berufsaussichten. Der verantwortliche Umgang mit Ressourcen und die Nachhaltigkeit per se sind die größten Herausforderungen und gleichzeitig liegen diese in der Verantwortung der zukünftigen Studiengeneration. Es geht zukünftig nicht mehr um „höher, schneller, weiter“, sondern um nachhaltige Produktion, soziale Aspekte in der Arbeit, Recyclebarkeit und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. ■

Das vollständige Interview mit weiteren Antworten von Dr. Doris Schmidt gibt es im [Webmagazin](#).



Foto: Tonhom1009 –
Shutterstock



34,6 Prozent der Unternehmen

sehen im MINT-Bereich einen steigenden Bedarf an IT-Expertinnen und IT-Experten, 27,6 Prozent an Ingenieurinnen und Ingenieuren und ganze 12,3 Prozent einen steigenden Bedarf an Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Fachbereiche Mathematik und Naturwissenschaften. Das berichtet das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in seinem [MINT-Frühjahrsreport 2024](#). Aus Sicht der Unternehmen in Deutschland seien für die Entwicklung klimafreundlicher Technologien und Produkte in den nächsten fünf Jahren MINT-Expertinnen und -Experten von besonders großer Bedeutung. Auf berufliche Qualifikationen bezogen erwarten 44,1 Prozent der Unternehmen einen steigenden Bedarf an MINT-Fachkräften. Bei großen Unternehmen, die für die Gesamtbeschäftigung eine Schlüsselrolle spielen, seien die Erwartungen für ein Beschäftigungswachstum laut IW sogar noch deutlich positiver.

VAA bezieht Position

Eine entscheidende Rolle bei der Förderung der Chemie und anderer MINT-Fächer spielt auch der Fach- und Führungskräfteverband Chemie VAA. Eine stärkere Positionierung des VAA, sowohl intern als auch extern, ist daher von großer Bedeutung für die angestrebte Renaissance der MINT-Fächer in der Gesellschaft. Social Media können dabei als wichtiges Instrument dienen, um eine breitere und jüngere Zielgruppe zu erreichen.

Der VAA plant deshalb, gezielt Social-Media-Plattformen nutzen, um seine Botschaften zu verbreiten und mit der jungen Generation in Kontakt zu treten. Durch regelmäßige Posts, Videos und interaktive Inhalte können wichtige Themen wie die Bedeutung der Chemie, aktuelle Forschungsergebnisse und Karrieremöglichkeiten im MINT-Bereich vermittelt werden. Auch die Organisation von Onlineseminaren bietet eine gute Möglichkeit, Wissen zu teilen und Diskussionen zu fördern.

Netzwerkaufbau und Zusammenarbeit

Ein starkes Netzwerk ist unerlässlich für die Förderung der MINT-Fächer. Der Aufbau eines Netzwerks junger Autorinnen und Autoren sowie die Zusammenarbeit mit Interessengruppen wie den Preisträgerinnen und Preisträgern des Exzellenzpreises der [VAA Stiftung](#), Preisträgerinnen und Preisträgern der [Gesellschaft Deutscher Chemiker \(GDCh\)](#) und Organisationen wie [Femtec.Alumnae \(FTA\)](#) sind entscheidende Schritte. Ebenso ist der kontinuierliche Austausch mit dem [Verband der Chemischen Industrie \(VCI\)](#) und dem [Institut der deutschen Wirtschaft \(IW\)](#) für die Förderung der MINT-Fächer in Industrie und Wirtschaft von großer Bedeutung.

Netzwerke können Plattformen schaffen, auf denen junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Ideen und Forschungsergebnisse präsentieren und diskutieren können. Sie bieten auch Möglichkeiten zur Zusammenarbeit und zum Austausch von Erfahrungen und Best-Practice-Beispielen. Besonders

wichtig ist die Einbindung von Netzwerken wie dem FTA, die sich auf Frauen in den MINT-Fächern konzentrieren, um die Geschlechtervielfalt in diesen Bereichen zu fördern.

Stille Fortschritte der MINT-Fächer

Warum ist es so wichtig, immer wieder auf die Bedeutung der MINT-Fächer hinzuweisen? MINT-Fächer treiben den technologischen und wissenschaftlichen Fortschritt oft im Hintergrund voran. Während lautstarke gesellschaftspolitische Diskussionen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, werden die stillen Fortschritte in den MINT-Disziplinen häufig übersehen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sie weniger wichtig sind. Im Gegenteil: Ihre Beiträge sind oft entscheidend für den Fortschritt und das Wohlstandsniveau der Gesellschaft.

Es ist wichtig, diese stillen Fortschritte sichtbar zu machen und ihre Bedeutung zu kommunizieren. Dies kann durch Erfolgsgeschichten und Fallstudien geschehen, die zeigen, wie MINT-Fächer konkrete Probleme lösen und das Leben der Menschen verbessern. Auch hier spielen Medien und Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Rolle.

VAA-Jahrbuch 2024 zum Thema MINT

In der diesjährigen Ausgabe der Publikationsreihe „[VAA-Jahrbuch](#)“ werden rund 30 Autorinnen und Autoren der jüngeren Generation zu Wort kommen, um über ihren Ausbildungs- und beruflichen Lebensweg zu berichten. Ausgangspunkt für die Schwerpunktsetzung der kommenden Ausgabe war die Überlegung, dass die MINT-Fachbereiche den zentralen wirtschaftlichen Innovationssektor bilden. Aber trotz ihres großen Nutzens für die Volkswirtschaft entspricht ihre Wahrnehmung in der Gesellschaft nicht der ihrer immensen naturwissenschaftlichen und technischen Bedeutung. Gerade in der Chemie klaffen industrielle und gesellschaftliche Bedeutung und positive Wahrnehmung in der Öffentlichkeit noch immer auseinander. Nichts überzeugt mehr als die persönliche Motivation für einen ►



Studienanfänger, Absolventen* und promovierte Absolventen im Fachbereich Chemie**

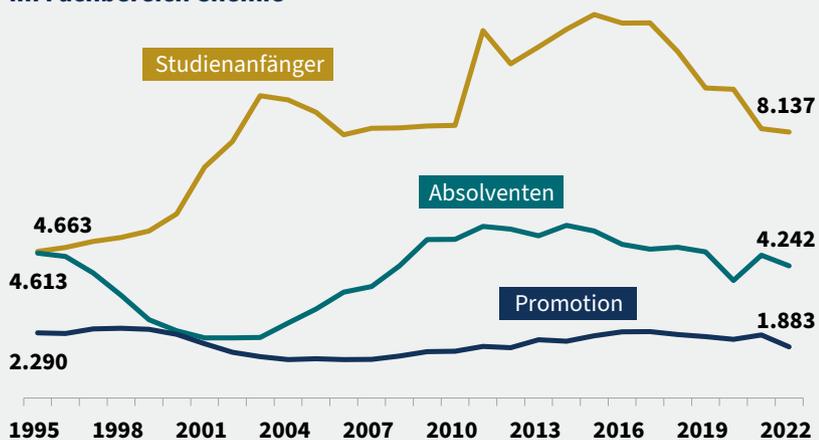


Foto: Gorodenkoff – Shutterstock,
 Grafik: VCI

Quellen: GDCh, VCI

* Erster Abschluss: Diplom, Bachelor, 1. Staatsexamen
 ** Chemie, Wirtschaftschemie, Lebensmittelchemie, Biochemie und
 Chemiestudiengang an Fachhochschulene

Weg, der häufig genug auch mehrsprachig und grenzüberschreitend gegangen wird.

Daher werden die Autorinnen und Autoren in einem persönlichen Bericht schildern, warum sie sich für eine Ausbildung, ein Studium oder einen Beruf auf dem Gebiet der MINT-Fächer entschieden haben. Sie werden darlegen, wer oder was diese Entscheidung für ihr Fach ausgelöst hat und was ihnen persönlich ihr MINT-Fach gebracht hat. Besonders interessant werden die Ausführungen zur Frage sein, warum ihr jeweiliges Fach und ihre Arbeiten zum Fortschritt der Gesellschaft beitragen und wie man die Attraktivität und gesellschaftliche Relevanz ihres Fachs anderen jungen Menschen vermitteln kann.

Zukunft nur mit MINT-Fächern

Im Idealfall tragen persönliche Schilderung und Begründung für ein MINT-Fach im VAA-Jahrbuch dazu bei, den Dialog zwischen MINT-Fächern und Geisteswissenschaften zu verbessern. An diesem Dialog der zwei Kulturen haben sich schon viele Wissenschaftler und Künstler versucht. Nichtsdestotrotz sind sich diese beiden Welten fremd geblieben. Das ist bedauerlich, denn es besteht Hoffnung, dass über ein verbessertes gegenseitiges Verständnis eine gemeinschaftsstiftende Erzählung entstehen kann. Eine Erzählung, die verdeutlicht, wie entscheidend die MINT-Fächer nicht nur für eine florierende Wirtschaft, sondern für das Wohlergehen der ganzen Gesellschaft sind. Dies wird umso bedeutender, je individualisierter und diverser diese Gesellschaft wird. Eine solche Erzählung sollte emotional und empathisch wirken, um eine breite Akzeptanz und Unterstützung zu gewinnen.

Mehr Mädchen und Frauen gewinnen

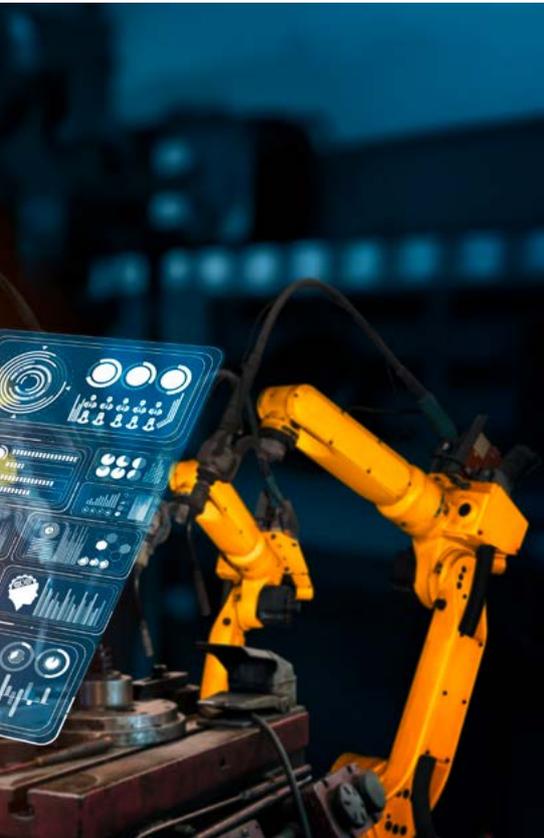
Ein zentraler Punkt bei der Förderung der MINT-Fächer ist die Gewinnung von mehr Mädchen und Frauen. Trotz einiger Fortschritte in den letzten Jahren sind Frauen in vielen MINT-Bereichen immer noch unterrepräsentiert. Es gibt verschiedene Ansätze, um dieses Ungleich-



gewicht zu beheben und Mädchen und Frauen für MINT-Berufe zu begeistern: So sollte die Begeisterung für MINT-Fächer bereits im frühen Kindesalter geweckt werden. Grundschulen könnten spezielle Programme und Projekte anbieten, die Mädchen gezielt ansprechen und sie ermutigen, sich mit MINT-Themen zu beschäftigen. Hierbei spielen weibliche Vorbilder eine wichtige Rolle. Frauen, die erfolgreich in MINT-Berufen arbeiten, sollten ihre Geschichten erzählen und als Mentorinnen fungieren, um jungen Mädchen zu zeigen, dass auch sie in diesen Bereichen erfolgreich sein können.

Schulen und Universitäten sollten darauf achten, dass Mädchen und junge Frauen





Fotos: Summit Art Creations, Gorodenkoff,
Gorodenkoff – Shutterstock



489.000 neue Azubiverträge

sind im Jahr 2023 geschlossen worden, vermeldet das [MINT-Nachwuchsbarometer](#). Der von der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften, der Joachim-Herz-Stiftung und dem Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik erstellte bundesweite Trendreport sammelt und kommentiert die wichtigsten Zahlen, Daten und Fakten zur Nachwuchssituation im MINT-Bereich. Auffällig ist: MINT-Ausbildungsberufe sind bei jungen Menschen durchaus beliebt – rund 34 Prozent entscheiden sich für eine MINT-Ausbildung. Falsche Erwartungen an die Ausbildung oder Überforderung werden als Ursache dafür vermutet, dass im Jahr 2022 rund 30 Prozent der Auszubildenden ihr Ausbildungsverhältnis allerdings vorzeitig auflösten. KI-gestützte Beratungssysteme sollen künftig jungen Menschen bei der Suche nach einem passenden Ausbildungsplatz helfen.

gleiche Chancen und Ermutigung erhalten, MINT-Fächer zu studieren. Dies könnte durch Stipendien, spezielle Förderprogramme und geschlechtsspezifische Betreuung erfolgen. Lehrer und Dozenten sollten zudem für unbewusste Vorurteile sensibilisiert werden, um sicherzustellen, dass Mädchen in MINT-Fächern genauso gefördert werden wie Jungen.

Last but not least sind attraktive Berufsbilder und Karrierewege wichtig. Unternehmen und Institutionen sollten daran arbeiten, MINT-Berufe für Frauen attraktiver zu machen. Flexible Arbeitszeiten, familienfreundliche Arbeitsbedingungen und klare Karrierewege sind dabei entscheidend. Mentoringprogramme und Netzwerke wie [VAA connect](#) können Frauen unterstützen und ihnen helfen, sich in diesen Bereichen zu etablieren.

Für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft und der Wirtschaft ist die Förderung der MINT-Fächer ein zentrales Anliegen. Durch gezielte Bildungsinitiativen, die Verbesserung der gesellschaftlichen Akzeptanz der Chemie, eine starke Positionierung des VAA und den Aufbau internationaler Netzwerke kann eine Renaissance der MINT-Fächer erreicht werden. Dabei ist es essenziell, den dringenden Bedarf der deutschen Wirtschaft und insbesondere der chemischen Industrie an MINT-Fachkräften auf allen Ebenen zu adressieren. Nur durch eine breite und integrative Förderung der MINT-Fächer lassen sich die Herausforderungen der Zukunft meistern und eine ebenso nachhaltige wie innovative Gesellschaft gestalten. ■

Positionspapier zu MINT-Fachkräften

Auf Initiative der Fachsektion Bildung und Innovation der DECHEMA legen die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh), die Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie und der VAA ein Positionspapier zum Thema MINT-Fachkräfte vor, das Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zum gemeinsamen Handeln aufruft, um den MINT-Fachkräftemangel zu bekämpfen. Gefordert werden wirksame Maßnahmen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern in MINT-Fächern, unter anderem ausreichender Unterricht und mehr außerschulische Angebote, eine höhere Attraktivität des Schuldiensts für MINT-Lehrkräfte, wozu finanzielle Anreize, Honorierung von individuellem Engagement sowie Karrierechancen und Weiterbildungsmöglichkeiten gehören, Verbesserungen von MINT-Ausbildung und MINT-Studium. Dazu gehören beispielsweise der Abbau von Stereotypen und Barrieren, eine ausreichende Betreuung zur Senkung der Studienabbrecherquoten, eine erleichterte qualifizierte Zuwanderung sowie die koordinierte und nachhaltige Unterstützung der vielfältigen Initiativen und Programme zur Förderung der MINT-Fächer. Am 12. Juni 2024 wird das Papier auf der ACHEMA in Frankfurt vorgestellt.

Warum MINT? In einem rasanten Tempo schreiten technologische Innovationen voran. Als Schlüssel zum Fortschritt sind MINT-Kompetenzen entscheidend. Anhand ihrer persönlichen Beispiele schildern fünf engagierte Menschen mit einem Hintergrund im MINT-Bereich ihre Sicht auf die Bedeutung der MINT-Fächer.



Marion Zielinski

„Ich arbeite im Projekthaus Zukunft MINT an der Hochschule Hannover. Ich habe im Bachelor Luft- und Raumfahrttechnik studiert und im Master Navigation und Umweltrobotik. Schon das Vorpraktikum im Bereich Maschinenbau, das für meinen Bachelorstudiengang obligatorisch war, hat mir großen Spaß gemacht. Das Studium im Bachelor war genau das, was ich machen wollte: Mathematik mit Technik verbinden und in der realen Welt zum Einsatz bringen. Meine Bachelorarbeit habe ich in einem Raumfahrtunternehmen geschrieben. Dort habe ich viel an einem optischen Experiment gearbeitet. Auch das war super spannend, weil es mir gezeigt hat, wie vielfältig Luft- und Raumfahrttechnik ist. Während des Bachelorstudiums hatte ich viel Freude am Programmieren, aber nur wenig Gelegenheit dazu. Meinen Masterstudiengang Navigation und Umweltrobotik habe ich dann so ausgewählt, dass ich meine Fähigkeiten im Programmieren erweitern und vertiefen konnte. Dieser Studiengang war ganz anders als mein Bachelor, aber nicht weniger spannend. Dort lernte ich, die Schnittstelle zwischen Hardware und Software herzustellen und Messwerte zu verarbeiten. Die praktische Arbeit mit den mobilen Robotern war dabei mein Highlight.“



Jelde Jakob*

„Nach meinem Abitur mit vor allem Prüfungsfächern aus dem MINT-Bereich wollte ich etwas in diesem Bereich studieren. Da ich sowohl Lehramt als auch Maschinenbau nicht studieren wollte, habe ich durch etwas Internetrecherche meinen Bachelorstudiengang Lebensmittelverpackungstechnologie gefunden. Zu dem Masterstudiengang Milch- und Verpackungswirtschaft bin ich durch meinen Bachelor gekommen. Ich glaube, kleinere Lerngruppen und ein persönlicheres Umfeld erleichtern den Einstieg und senken die Hemmungen, während der Vorlesungen Fragen zu stellen. Zudem könnten viele praktische Arbeiten und ein flexibel zu gestaltender Stundenplan Interessenten überzeugen. Eine Möglichkeit, die eigenen Interessen während des Studiums schon intensiver zu verfolgen, um damit ein individuelles Portfolio zu erschaffen, könnte ebenso motivieren wie die Tatsache, dass MINT-Fächer sehr zukunftsorientiert sind.“



Antje Wöhnke

„Ich habe in Hannover Chemie studiert mit Promotion in Physikalischer Chemie, genau genommen Festkörperelektrochemie. Ich bin ein kreativer Mensch und sehr neugierig. Ich möchte immer gern verstehen, wie Dinge funktionieren und warum sie sind, wie sie sind. Die MINT-Kenntnisse haben mir sehr viele Ideen beschert, weil es Einblicke gibt in die Welt, die sonst nicht möglich wären. Ich bin Journalistin geworden und habe mich dem Wissenschaftsjournalismus zugewandt. Viele aktuelle Probleme, für die wir gerade nachhaltige Lösungen bräuchten, stehen an und wer soll das lösen, wenn in den Wissenschaften, auf die wir für diese Lösungen hoffen, die klugen Köpfe fehlen? Es geht darum, Dinge wirklich neu zu machen und neu zu denken und gerade die MINT-Fächer liefern das Rüstzeug dafür. Und die MINT-Studiengänge sollten ihre Chance nutzen und sich unter anderem als kommunikative, kreative Fächer verstehen.“

Fotos: privat. *Jelde Jakob: Symbolbild. Grafik: Shutterstock



Michele Schack

„Ich habe bereits seit der Kindheit Interesse an technischen Geräten gehabt, habe alte Radios und Computer auseinandergeschraubt und somit erste Erfahrungen mit den verschiedenen Komponenten gemacht. In der Schule war es für mich dann später recht klar, dass ich den naturwissenschaftlichen Zweig mit Leistungskursen Mathematik und Physik machen möchte. Über das Seminarfach kam themenbedingt noch der Bereich Klimawandel und Nachhaltigkeit dazu, sodass ich nach dem Abitur Interesse an einer Kombination dieser Punkte hatte und dann im Bachelorstudiengang Umwelt- und Energieprozessentechnik gelandet bin. Dies kombinierte die Verfahrenstechnik, mit welcher viele Prozesse verständlich werden mit den Bereichen Nachhaltigkeit und Erneuerbaren Energien. Die Lust am Studium und hinterher am Beruf sollte die wichtigste Motivation sein. Gerade im MINT-Bereich fängt man an, viele Sachen besser zu verstehen, und kann recht komplexe technische Prozesse anderen verständlicher machen. Da sich die Welt unfassbar schnell verändert, wird es immer die Möglichkeit geben, sich auch selbst weiterzuentwickeln und somit auch eigene Ideen einzubringen.“

Lena Willig



„Ich studiere Elektro- und Informationstechnik an der Hochschule Hannover. Nach dem Abitur habe ich zunächst eine Berufsausbildung als Elektronikerin für Geräte und Systeme absolviert. Mir ist der Umweltschutz sehr wichtig und genau da sehe ich auch die Chancen und die Verantwortung der MINT-Berufe. Wir sind in der Lage, Erneuerbare Energien voranzubringen, Mobilität neu zu erfinden und smarte und nachhaltige Technik zu entwickeln. Die MINT-Branche bietet so viele Möglichkeiten, unsere Zukunft mitzugestalten. Wir müssen nur darauf achten, dass dieser Fortschritt nicht auf Kosten der Umwelt oder auf Kosten anderer Menschen stattfindet.“

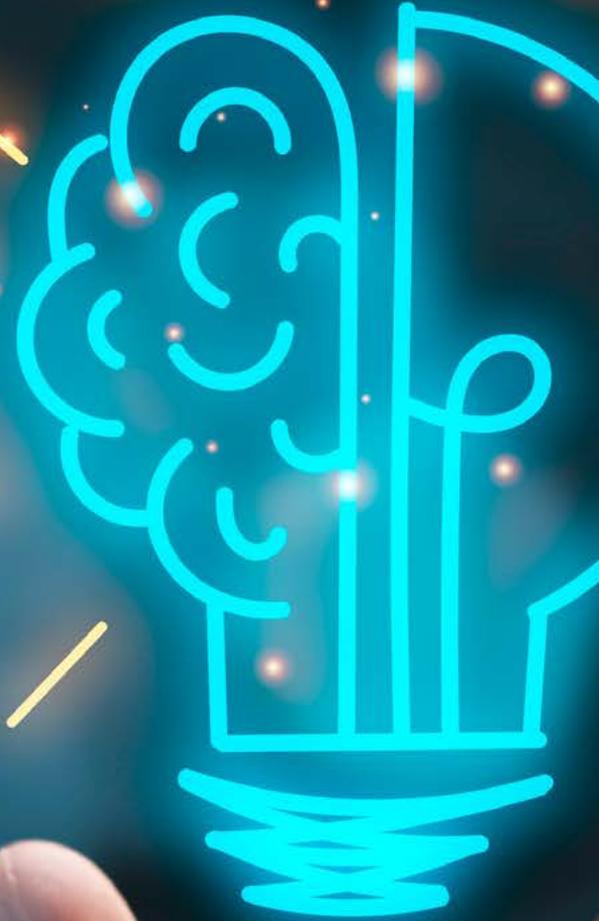


Foto: Dilok Klaisatporn – iStock

VAA-Delegierte haben Vorstand neu gewählt



Foto: Silke Steinraths Photography – VAA

Auf ihrer Tagung in Düsseldorf haben die Delegierten aus den Werks- und Landesgruppen des VAA den VAA-Vorstand neu gewählt. 1. Vorsitzende bleibt Dr. Birgit Schwab von der Wacker Chemie. Auch der 2. Vorsitzende Dr. Christoph Gürtler von Covestro und die Schatzmeisterin Ruth Kessler von Bayer wurden in ihren Ämtern bestätigt. Von den rund 130 VAA-Delegierten wiedergewählt wurden außerdem Dr. Monika Brink von Boehringer Ingelheim und Dr. Roland Fornika von der Röhm GmbH. Neu im Vorstand sind Martin Kubessa von der Evonik Industries AG und Dr. Thomas Schmidt von der BASF SE. Satzungsgemäß dauert eine Wahlperiode des VAA-Vorstands drei Jahre. In der chemisch-pharmazeutischen Industrie und den angrenzenden Branchen vertritt der VAA die Interessen der außertariflichen und leitenden Angestellten.

Insgesamt acht Kandidatinnen und Kandidaten haben sich auf der gemeinsamen Vorschlagsliste des bis zur diesjährigen VAA-Delegiertentagung amtierenden Vorstands zur Wahl gestellt und für die sieben Vorstandssitze beworben. Nicht mehr angetreten ist Dr. Thomas Sauer von der Evonik Industries AG aufgrund seines Ausscheidens aus dem aktiven Berufsleben. „Die Chemie- und Pharmaindustrie ist ein Grundpfeiler der deutschen Wirtschaft“, betonte die alte und neue 1. Vorsitzende Dr. Birgit Schwab in ihrer Rede auf der Delegiertentagung des VAA am 4. Mai 2024 in Düsseldorf. „Und die Fach- und Führungskräfte leisten ihren maßgeblichen Beitrag dazu.“ Die Diplom-Biologin ist Leiterin Quality, Compliance & Excellence Wacker Biosolutions bei der Wacker Chemie AG und Vorsitzende des Sprecherausschusses Werk Burghausen. „Der VAA lebt und ist erfolgreich dank der Arbeit seiner Mitglieder und vor allem seiner Mandats- und Amtsträger. Eine unserer Hauptaufgaben bleibt es, unsere Mitglieder betrieblich und gewerkschaftlich erfolgreich und stark zu vertreten.“

Auf der Vorabendveranstaltung am 3. Mai hat der renommierte Politikwissenschaftler und Autor Prof. Herfried Münkler vorgetragen. Sein Thema lautete „Welt in Aufruhr: Findet Europa wieder zusammen?“. Münkler lieferte Antworten, ob und wie sich eine „Anarchie der Staatenwelt“ mit der Gefahr neuer Kriege möglicherweise vermeiden lässt. ►



Mit der Goldenen Ehrennadel wurden der langjährige VAA-Hauptgeschäftsführer Gerhard Kronisch (links) und der ehemalige 1. VAA-Vorsitzende Rainer Nachtrab ausgezeichnet.

“ Die Europäer könnten eine Form von Vernünftigkeit in die Welt bringen, die nicht so leicht zu ersetzen ist. Aber sie müssten ihre Naivität verlieren, leistungsbereit bleiben und verteidigungsfähig werden.“

Prof. Herfried Münkler, Politikwissenschaftler mit dem Schwerpunkt Politische Theorie und Ideengeschichte sowie Autor zahlreicher wissenschaftlich-publizistischer Aufsätze und Bücher.



Fotos: Silke Steinraths Photography – VAA



An der Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Prof. Herfried Münkler hat sich unter anderem Dr. Stefan Dietrich von der Werksgruppe 3M Deutschland beteiligt.



In ihrer Rede wies die 1. VAA-Vorsitzende Dr. Birgit Schwab darauf hin, dass der VAA einen starken Zulauf habe und gerade in Zeiten der Krise das Gemeinschaftsgefühl wachse.



Foto: VAA

Dr. Stefan Herrmann, Vorsitzender der VAA-Werksgruppe Bayer Nordrhein

„Die steigende Konfrontation mit wenig fundierten Meinungen erfordert eine offensivere und politisch engagiertere Herangehensweise des Verbands. Der VAA sollte Themen, die seine eigene Industriebranche betreffen, aktiv in die öffentliche Diskussion einbringen und qualifiziert gestalten, insbesondere dann, wenn der VAA eine Vorreiterrolle einnehmen kann. Die Werksgruppen werden die Geschäftsstelle und den Vorstand tatkräftig unterstützen.“

Dr. Kristina Woinaroschy von der Werksgruppe Celanese hat über einen zurückgezogenen Antrag der Landesgruppe Hessen berichtet. Gemeinsam mit dem Vorstand soll nun gezielt diskutiert werden, wie die Förderung von Frauen noch erfolgreicher umgesetzt wird.



An der VAA-Delegiertentagung am 3. und 4. Mai 2024 in Düsseldorf haben rund 130 Delegierte aus den Werks- und Landesgruppen teilgenommen. Fotos: Silke Steinraths Photography – VAA





Eine Tagung lebt vom Feedback der Delegierten, beispielsweise durch Wortmeldungen, die auch 2024 sehr zahlreich waren. Hier im Bild: Dr. Sebastian Roos von der Werkgruppe Industriepark Wolfgang.

Zeit für die Stimmabgabe: Denn alle drei Jahre wird der VAA-Vorstand von den Delegierten neu gewählt.



Auf dem Podium während der Delegiertentagung: die 1. VAA-Vorsitzende Dr. Birgit Schwab und VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow.



Fotos: Silke Steinraths Photography – VAA

Beschlüsse: keine Beitragserhöhung für 2025, mehr Präsenz in der Politik

Auf ihrer Tagung in Düsseldorf haben die VAA-Delegierten eine Reihe von Beschlüssen gefasst. So wurde auf Antrag des VAA-Vorstandes beschlossen, aufgrund der Rekordzahlen bei den Neueintritten und der positiven Mitgliederentwicklung im letzten Jahr die planmäßig vorgesehene Beitragserhöhung für ein Jahr auszusetzen und die Beitragskonstanz für 2025 zu wahren. Auch die vom Vorstand vorgeschlagenen notwendigen Anpassungen der Verbandssatzung wurden von den Delegierten angenommen: Das Aufnahmeverfahren wurde vereinfacht, die Kommunikation im Zusammenhang mit dem Ein- und Austritt wurde modernisiert und es wurde klargestellt, dass der VAA auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und gegen Ausgrenzung und Diskriminierung steht. Ein gemeinsamer Antrag der Werkgruppen Bayer Nordrhein, Covestro und Lanxess zur Stärkung der politischen Präsenz des VAA wurde ebenfalls angenommen: Das öffentliche Meinungsbild zu Themen im Umfeld der chemischen Industrie und der Wissenschaft in Deutschland soll künftig in Zusammenarbeit mit der ULA und den VAA-Werkgruppen noch aktiver mitgestaltet werden. Dazu werden regelmäßig Beiträge aus den Werkgruppen angestrebt. Auch sollen sich VAA-Mitglieder als engagierte Gesprächspartner anbieten.



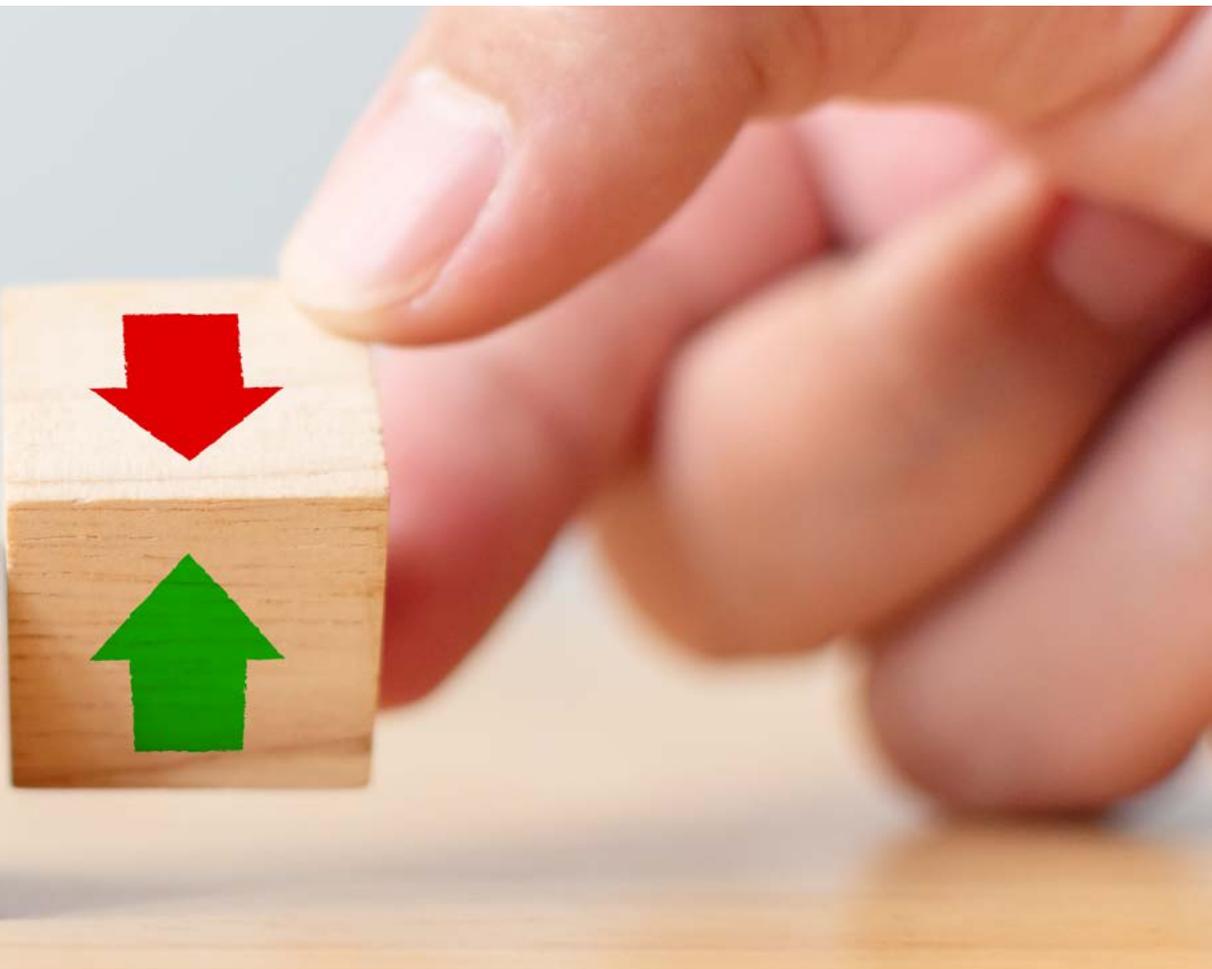
VAA-EINKOMMENSUMFRAGE 2023

Fixeinkommen gestiegen, Boni gesunken

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Gesamteinkommen bei den außertariflichen und leitenden Angestellten in der chemisch-pharmazeutischen Industrie 2023 um 0,9 Prozent gestiegen. Zu diesem Ergebnis kommt die aktuelle [VAA-Einkommensumfrage](#). Insgesamt betrug das Median-Gesamteinkommen im Bereich des Akademiker-Manteltarifvertrages rund 143.000 Euro. Deutlich rückläufig waren dabei die variablen Bezüge, die im Durchschnitt um rund 17 Prozent zurückgingen. Die Fixeinkommen stiegen 2023 hingegen um 3,6 Prozent.

„Der deutliche Rückgang der Boni spiegelt die andauernden konjunkturellen Probleme der deutschen Chemiebranche deutlich wider“, so Dr. Birgit Schwab, 1. Vorsitzende des VAA und betreuendes Vorstandsmitglied der VAA-Kommission Einkommen. „Im Jahr 2022 ist die Chemieproduktion in Deutschland um zehn Prozent zurückgegangen. Unsere aktuelle Umfrage bildet die Einkommensentwicklung des Jahres 2023 ab und die Bonuszahlungen beruhen in aller Regel auf den Unternehmensergebnissen des Vorjahres.“ Mit Blick auf die auch 2023 deutlich geschrumpfte Chemieproduktion geht die VAA-Vorsitzende nicht von einem kurzfristigen Wiederanstieg der Bonuszahlungen aus.

Die VAA-Einkommensumfrage ermöglicht durch die Längsschnittbetrachtung einen einzigartigen Überblick über die Gehaltsentwicklungen in der Branche. Bei der Betrachtung der



Einkommensentwicklung nach unterschiedlichen Unternehmensgrößen zeigen sich dabei in diesem Jahr gegenläufige Entwicklungen. Während in großen Unternehmen mit mehr als 10.000 Beschäftigten das Gesamteinkommen insgesamt um 1,1 Prozent sank, stiegen die Gesamtbezüge in kleinen Unternehmen mit weniger als 1.000 Beschäftigten mit 3,6 Prozent deutlich an. In mittleren Unternehmen mit mehr als 1.000 und weniger als 10.000 Beschäftigten lag der Einkommenszuwachs bei 1,7 Prozent. „Die Ursache für die unterschiedliche Gesamteinkommensentwicklung liegt in den variablen Bezügen“, erläutert der Vorsitzende der VAA-Kommission Einkommen Dr. Hans-Dieter Gerriets von der VAA-Werksgruppe Lanxess. „Denn in den kleinen und mittleren Unternehmen sind die Boni deutlich weniger stark gesunken als in den Großunternehmen, sodass die Steigerung beim Fixeinkommen diesen Effekt dort überwiegt.“ Die variablen Bezüge in Unternehmen mit

mehr als 10.000 Mitarbeitern gingen 2023 um rund 22 Prozent zurück.

Zur Entwicklung des Gesamteinkommens tragen neben Fixgehalt und Bonus auch die sonstigen Gehaltsbestandteile bei, zu denen etwa geldwerte Vorteile aus Dienstwagen, Erlösen aus Aktienoptionen und Sonderzahlungen gehören. Diese sonstigen Gehaltsbestandteile stiegen im Jahr 2023 um rund 13 Prozent.

Beantwortet haben die VAA-Einkommensumfrage fast 4.200 Personen aus zahlreichen Unternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie. Damit gibt die Gehaltsstudie des VAA einen einzigartigen Überblick über die Chemie- und Pharmabranche in Deutschland. Ein wissenschaftlich kompetentes und statistisch robustes Fundament erhält die Untersuchung durch die gemeinsame Durchführung mit der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) und der RWTH Aachen. ■



Die Kurzfassung der Broschüre zur Auswertung der aktuellen Einkommensumfrage steht eingeloggt VAA-Mitgliedern auf der Mitgliederplattform MeinVAA unter mein.vaa.de im Menüpunkt „Service/Publikationen/Umfragen“ zum freien Download zur Verfügung.



Foto: Michael Zimmerov – VAA

Aufsichtsratsmitglieder haben Transformation im Blick

Bei der Frühjahrstagung der Aufsichtsräte Mitte April 2024 in Freiburg haben sich rund 30 VAA-Aufsichtsratsmitglieder aus verschiedenen Unternehmen getroffen, um über aktuelle Themen in der Aufsichtsratsarbeit und mitbestimmungsrechtliche Fragen zu diskutieren. So hat zum Beispiel Dr. Walter Grüner (im Bild oben), Chief Information Officer und Chief Digital Officer bei Covestro sowie Vorsitzender des Konzernsprecherausschusses, die Herausforderungen für die digitale Transformation in Zeiten von Künstlicher Intelligenz und Cyberbedrohung erläutert. Weitere Themen waren unter anderem Stimmrechtsberater sowie die Debatte um ein KI-Gesetz.

“ Gerade in diesen schwierigen Zeiten der Krise in der Chemieindustrie ist der Austausch unter den Aufsichtsrätinnen und Aufsichtsräten aus den Reihen des VAA besonders wichtig. Dafür hat die Tagung ein ideales Forum geboten.“

Stephan Gilow, Hauptgeschäftsführer des VAA.



Das Vortragsthema der Chefjustiziarin der Deutschen Bank Dr. Friederike Rotsch lautete „Lead Independent Director“.



Dr. Roland Fornika, Aufsichtsratsmitglied bei Röhm, und SAP-Aufsichtsrätin Christine Regitz haben ebenfalls an der Tagung teilgenommen.



Dr. Michael Knoll ist Aufsichtsratsmitglied bei Roche Diagnostics in Penzberg.
Fotos: Michael Zimmerov – VAA



1 2 3
1 2 3 4 5 6 7 8
1 2 3 4 5 6
D A S K A R R I E R E P O R T A L

für Chemie und Life Sciences

Von Chemikern für Chemiker

Nutzen Sie das Netzwerk der GDCh:

- ▶ Stellenmarkt – Online und in den *Nachrichten aus der Chemie*
- ▶ Publikationen rund um die Karriere
- ▶ CheMento – das GDCh-Mentoringprogramm für chemische Nachwuchskräfte
- ▶ Coachings und Workshops
- ▶ Jobbörsen und Vorträge
- ▶ Einkommensumfrage

www.gdch.de/karriere
twitter.com/GDCh_Karriere



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER



Anke Sänger-Zschorn hat am ersten Tagungstag zum Thema „Stimmrechtsberater“ referiert. Die Spezialistin auf dem Gebiet Policy & Custom Policy ist seit 2008 bei IVOX Glass Lewis als Corporate Governance Analystin tätig und hauptverantwortlich für die DACH-Region.
Fotos: Michael Zimberov – VAA



Dr. Jörg Schick (im Bild links) ist Geschäftsführer beim Arbeitskreis deutscher Aufsichtsrat (AdAR) und hat zum Thema „Das KI-Gesetz ante portas“ vorgetragen. Beim AdAR betreut Schick das Monitoring der Geschlechterquote nach dem Fuhrungspositionengesetz. Im Bild unten (von links): Stephan Gilow, Dr. Roland Fornika, Dr. Jörg Schick, Dr. Walter Grüner, Dr. Thomas Sauer und Dr. Christoph Gürtler.





Fünf Minuten Kaffeepause...

...und dabei den wöchentlichen Newsletter von CHEManager studieren. Effizienter und entspannter können sich Strategen und Entscheider der Chemiebranche nicht informieren!

Auf **CHEManager.com** finden Sie tagesaktuelle Nachrichten, informative Expertenartikel, exklusive Interviews und wichtige Brancheninformationen aus den Themengebieten Märkte & Unternehmen, Strategie & Management, Chemie & Life Sciences, Forschung & Innovation, Personal & Karriere, Anlagenbau, Prozesstechnik & Automatisierung, Standorte & Services, Chemiedistribution, Logistik & Supply Chain sowie Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit oder Klimaschutz.

Jetzt ganz einfach kostenlos registrieren:
<http://www.chemanager-online.com/newsletter>



<https://bit.ly/3icWheF>



Hilfe für Flüchtlinge Jetzt spenden!

Weltweit sind mehr als 100 Millionen Menschen auf der Flucht. Naturkatastrophen, Hunger oder Gewalt zwingen sie dazu, ihre Heimat zu verlassen. Aktion Deutschland Hilft steht geflüchteten Familien zur Seite. Gemeinsam, schnell und koordiniert. **Helfen Sie den Menschen jetzt – mit Ihrer Spende!**



Spendenkonto: DE62 3702 0500 0000 1020 30
Jetzt Förderer werden: www.Aktion-Deutschland-Hilft.de



Auch Ananasgewächse können Wasser sparen



Foto: Ovidiu Paun – Universität Wien

Auch einige Pflanzenarten haben gelernt, Wasser zu sparen. Diese Eigenschaft wird als „Crassulacean Acid Metabolism“ (CAM) bezeichnet. Zu den CAM-Pflanzen gehört beispielsweise die artenreichste Gattung der Ananasgewächse. Während andere Pflanzen normalerweise tagsüber ihre winzigen Poren in den Blättern öffnen, um Kohlendioxid für die Photosynthese aufzunehmen, tun CAM-Pflanzen dies nachts und speichern das CO₂ für eine spätere Verwendung, wodurch sie mit weniger Wasser auskommen. Einem internationalen Forschungsteam unter Beteiligung der Universität Wien ist ein Durchbruch beim Verständnis der genetischen Faktoren zur Beeinflussung der Evolution eines bestimmten Photosynthesemechanismus bei Ananasgewächsen gelungen. Die Ergebnisse ihrer Studie sind vor Kurzem in der Fachzeitschrift *Plant Cell* veröffentlicht worden.

BAuA mit neuer Broschüre zur Arbeitswelt im Wandel

Trends der Arbeitswelt hat die Bundesanstalt für Arbeitssicherheit und Arbeitsmedizin (BAuA) in der aktuellen Ausgabe der Broschüre „Arbeitswelt im Wandel“ zusammengefasst. Im Fokus stehen Themen wie Erwerbstätigkeit, Berufskrankheiten oder der demografische Wandel. 2024 liegt ein Schwerpunkt bei den Unterschieden in den Arbeitsbedingungen in jeweils „typischen“ Männer- und Frauenberufen sowie in geschlechtsunspezifischen Berufen.

Immunabwehr bei Viren: Puzzleteil entschlüsselt

Bei der angeborenen Immunabwehr von Viren ist der in dendritischen Zellen des Immunsystems ansässige Toll-like-Rezeptor 7 (TLR7) von zentraler Bedeutung. Dort erkennt TLR7 einzelsträngige virale und andere fremde RNA sowie aktiviert die Ausschüttung von Entzündungsmediatoren. Fehlfunktionen dieses Rezeptors spielen etwa bei Autoimmunerkrankungen eine Rolle. Einem Team der Biochemie an der LMU München ist es gelungen, tiefere Einblicke in den komplexen Aktivierungsmechanismus zu gewinnen. Mithilfe eines breiten Technologiespektrums wurde aufgezeigt, wie einzelsträngige Fremd-RNA prozessiert wird, um von TLR7 detektiert zu werden. Mit molekularbiologischen Methoden und Kryoelektronenmikroskopie fand das Forschungsteam heraus, wie diese RNA dem Rezeptor präsentiert wird. Die ist im Fachmagazin *Immunity* erschienen.

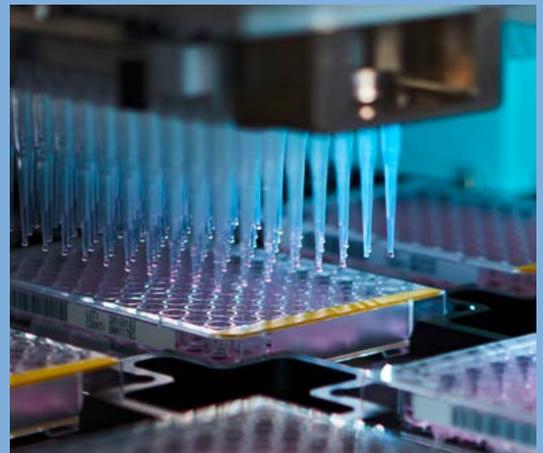


Foto: Jan Greune – LMU

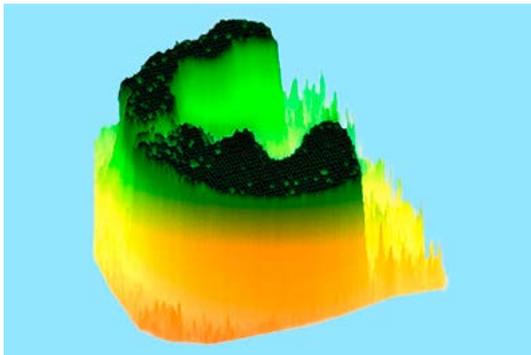
IW-Studie: Wie viel Freizeit braucht die Generation Z?

Häufig wird der Generation Z eine hohe Freizeitorientierung unterstellt. Tatsächlich zeigt eine Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW), dass die Wunscharbeitszeit junger Beschäftigter im Zeitablauf abnimmt. Dies stelle aber einem *IW-Kurzbericht* zufolge keine Besonderheit dar, sondern treffe auch auf Ältere zu. Zwar habe die Präferenz für Freizeit zugenommen, es zeige sich laut IW aber, dass die Freizeitpräferenz höherer Altersgruppen nicht weniger stark gestiegen ist. Ein Rückgang der Wunscharbeitszeit könne in besonderem Maße bei Beschäftigten mit geringen Stundenlöhnen festgestellt werden.

VAA unterstützt Antwerpener Erklärung

Auf seiner Sitzung Anfang Mai im Rahmen der Delegierten-tagung 2024 hat der VAA-Vorstand beschlossen, die „[Antwerpener Erklärung für einen Europäischen Industrie-Deal](#)“ zu unterstützen. Darin fordern die unterzeichnenden Unternehmen und Organisationen, den „European Green Deal“ zu ergänzen, um hochwertige Arbeitsplätze für Beschäftigte in Europa zu erhalten. Soll die Klimaneutralität bis 2050 erreicht werden, müsse sich die Stromproduktion in Europa vervielfachen. Dafür brauche es einen sechsmal höheren Anstieg der Industrieinvestitionen als im Jahrzehnt zuvor. Eine offene strategische Autonomie für eine wettbewerbsfähige und widerstandsfähige EU sei für den Wandel Europas in einer sich ständig verändernden geopolitischen Landschaft von entscheidender Bedeutung. Dies könne jedoch nur erreicht werden, wenn auch Grundstoff- und energieintensive Industrien in Europa bleiben und investieren. Ohne eine gezielte Industriepolitik bestehe die Gefahr, dass Europa sogar von Grundgütern und Chemikalien abhängig wird.

Mechanismus im Simons-Prozess geklärt



Grafik: BAM

Als Simons-Prozess wird ein elektrochemisches Verfahren zur Synthese fluororganischer Verbindungen bezeichnet: Durch die Passage von Strom durch eine Elektrolytlösung mit Fluorwasserstoff an einer Anode und einer Kathode entstehen fluorhaltige Ionen, die mit anderen Ionen oder Molekülen in der Lösung reagieren, um die gewünschten fluorhaltigen Verbindungen zu bilden. Ein Forschungsteam der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) und der Freien Universität Berlin hat erstmals den genauen Mechanismus dieses unter anderem in der Pharmazie, Agrochemie und Kunststoffherstellung angewandten Prozesses entschlüsselt. Erschienen ist die Studie im Journal [Chemical Science](#).

MRT mit KI erkennt Schlaganfälle schneller

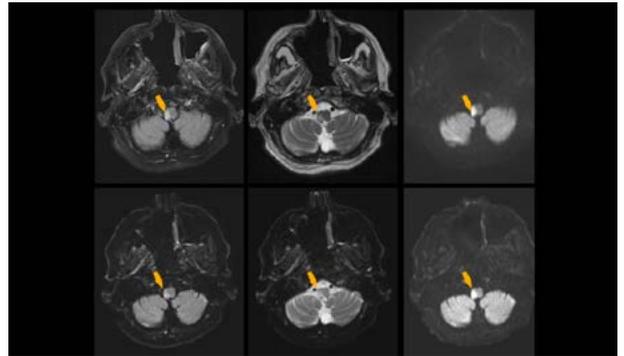


Foto: Sebastian Altmann – Universität Mainz

Ein Forschungsteam der Universitätsmedizin Mainz hat erstmals eine durch Künstliche Intelligenz (KI) gestützte Methode zur Magnetresonanztomografie (MRT) untersucht, um akute ischämische Schlaganfälle effizienter erkennen zu können. Dabei haben sie einen Deep-Learning-Algorithmus für die Bildrekonstruktion eingesetzt. Im Vergleich zur konventionellen MRT konnten die KI-MRT-Bilder viermal schneller rekonstruiert werden. Zudem erzielten sie eine höhere Bildqualität, sodass auch leichte Schlaganfälle zuverlässiger erkannt werden konnten. Die neue Methode habe großes Potenzial, die Notfalldiagnostik zu beschleunigen. Die Forschungsergebnisse wurden im Fachjournal [Radiology](#) veröffentlicht.

Genetische Veranlagung spielt wichtige Rolle bei Borrelioseerkrankung

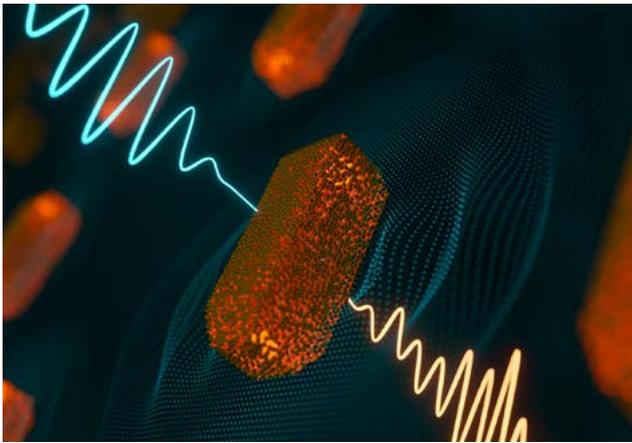
Ein internationales Forschungsteam unter Beteiligung des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung und der Medizinischen Hochschule Hannover hat eine verantwortliche Genvariante und beteiligte Immunparameter für die Wahrscheinlichkeit entdeckt, an Borreliose zu erkranken. Die Studien sind in den Fachmagazinen [Nature Communications](#) und [BMC Infectious Diseases](#) erschienen.



Foto: James Gathany – Wikimedia Commons

Genaue Vermessung plasmonischer Felder möglich

Aufgrund ihrer Effizienz bei der Lichtabsorption, die für erneuerbare Energien entscheidend ist, sind plasmonische Materialien von großem Interesse. Eine internationale Forschungsgruppe unter der Leitung der Universität Hamburg, des DESYs und der Stanford University hat eine Methode zur Charakterisierung des elektrischen Feldes beliebiger plasmonischer Proben entwickelt, wie zum Beispiel Goldnanopartikel. Im Magazin *Nano Letters* berichtet das Team, dass ihre Studie die Nanoplasmonik und Nanophotonik voranbringen werde. Die präzise Charakterisierung des aus nanoplasmonischen Materialien austretenden Laserfeldes könnte ein neues Werkzeug zur Designoptimierung phasenformender Anwendungen für ultrakurze Laserpulsen darstellen.



Grafik: RMT.Bergues

Neues aus den Werksgruppen

Aus den VAA-Communitys in den Unternehmen und an den Standorten gibt es einige Personalien zu vermelden: Durch das Ausscheiden von Dr. Marius Peters hat sich die Zusammensetzung des Werksgruppenvorstands der Werksgruppe Nitrochemie geändert. Aktuell ist Dr. Christian Maier Werksgruppenvorsitzender, Dr. Martin Stapel sein Stellvertreter und Dr. Alexis Krupp Schriftführer. Die Werksgruppe Evonik Essen hat Dr. Rudolf Stanka als neuen Vorsitzenden gewählt. Umbenannt hat sich die Werksgruppe 3M Seefeld: Der neue Name lautet Solventum Seefeld, neuer Vorsitzender ist Dr. Heiko Duwensee.

Haben sich Ihre persönlichen Mitgliedsdaten verändert? Haben Sie Ihren Arbeitgeber und damit auch Ihre Werks- oder Landesgruppe gewechselt? Vergessen Sie bitte nicht, Änderungen rechtzeitig an verwaltung@vaa.de mitzuteilen.

Personalien aus der Chemie



Doppelspitze übernimmt bei Heraeus Precious Metals

Zum 1. Juni 2024 hat André Christl den Posten als Chief Executive Officer (CEO) bei Heraeus Precious Metals an Steffen Metzger (im Bild) und Stefan Staubach übergeben. Die beiden führen das zur Heraeus Gruppe gehörende Unternehmen gemeinsam als Co-CEOs. Metzger war zuletzt Mitglied des Group Management Committees der Heraeus Gruppe, wo er die Plattform Semiconductor and Electronics verantwortet hatte. Er hat Physik und Mathematik studiert und in mathematischer Physik promoviert. Bevor er zu Heraeus kam, war Steffen Metzger in der Unternehmensberatung und in verschiedenen Führungspositionen beim Halbleiterhersteller Infineon tätig. Stefan Staubach hat Betriebswirtschaftslehre studiert und im Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre promoviert. Er startete seine Karriere im Investment Banking sowie im Private-Equity-Bereich und ist seit Anfang 2016 bei Heraeus tätig. Seit 2019 verantwortete er als CFO der Heraeus Precious Metals die Bereiche Finanzen, Edelmetall-Controlling, Prozesse, IT, Einkauf und PMCE (Precious Metals Compliance Experts). Heraeus Precious Metals ist ein vollintegrierter Anbieter für Edelmetallprodukte und -services.



Foto: Heraeus

Preisorientierte Ausschreibungen behindern Innovation

Gewinnen Unternehmen öffentliche Ausschreibungen ohne Innovationsanreize, sinkt dadurch die Innovationsfähigkeit. Dies hat eine [Untersuchung](#) des ZEW Mannheim und der KU Leuven auf Basis von Daten des Mannheimer Innovationspanels, des Tender Electronic Daily und der EPO Worldwide Patent Statistical Database ergeben. Durch den Zuschlag eines öffentlichen Auftrags, der sich hauptsächlich am Preis orientiert und keine zusätzlichen Vergabekriterien hat, konzentrieren sich Unternehmen stärker auf etablierte Produkte und Dienstleistungen. Laut dem Autorenteam verlieren die Ausschreibungsgewinner sowohl hinsichtlich ihrer Produkte als auch ihrer Prozesse an Innovationskraft. Langfristig stehe dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem Spiel. Würden hingegen Kriterien verwendet, die über den reinen Preis hinausgehen, könnten öffentliche Auftraggeber Innovationen belohnen und Unternehmen zur Entwicklung innovativer Lösungen anregen.

VCI sieht Licht im Chemiegeschäft

Für das Gesamtjahr 2024 rechnet der Verband der Chemischen Industrie (VCI) wegen eines besser als erwarteten Jahresstarts mit einem Anstieg der Produktion um 3,5 Prozent. Dies geht aus dem ersten [VCI-Quartalsbericht](#) für 2024 hervor. Trotz rückläufiger Preise dürfte der Branchenumsatz in diesem Jahr um 1,5 Prozent zunehmen. Die Produktion konnte im Vergleich zum sehr schwachen Vorquartal um 6,5 Prozent ausgeweitet werden. Die Kapazitäten der Branche blieben aber mit 78,1 Prozent unterausgelastet, so der VCI. Dank eines Zuwachses im Pharmabereich sei die Zahl der Arbeitsplätze in der chemisch-pharmazeutischen Industrie mit rund 479.500 Beschäftigten auf einem hohen Niveau geblieben.

Hochschulveranstaltungen von GDCh und VAA in Aachen und Erlangen



Foto: GDCh

Wie wirkt sich die aktuelle Krise in der Chemieindustrie auf die Bewerbungsverfahren in den Unternehmen aus? Auf diese und andere Fragen hat es Antworten auf zwei Hochschulveranstaltungen gegeben, die der VAA gemeinsam mit den örtlichen JungChemikerForen der [Gesellschaft Deutscher Chemiker \(GDCh\)](#) veranstaltet hat. Auf der Veranstaltung am 18. April 2024 an der RWTH Aachen hat neben dem VAA-Juristen Christian Lange und dem GDCh-Karriereexperten Dr. Hans Georg Weinig auch Dr. Stefan Grasser von Bayer vortragen und den rund 50 Anwesenden über seinen eigenen Karriereweg berichtet. Am 13. Mai an der Universität Erlangen waren neben Lange und Weinig auch Dr. Carsten Gaebert von der Wacker Chemie und Michael Hartmann von Clariant dabei, um gemeinsam Fragen der circa 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Bewerbungsverfahren zu beantworten.



VAA connect zu Gast in Münster

Wie sieht die Zukunft von Diversity und Inklusion aus? Zu diesem Thema lädt [VAA connect](#), das Frauennetzwerk des VAA, am 27. September 2024 zu einer Veranstaltung nach Münster ein. Gastgeber ist die BASF Coatings Münster GmbH. Es wird erneut Impulsvorträge hochkarätiger Referentinnen geben sowie den traditionellen „Markt der Netzwerke“, auf dem sich verschiedene Frauen- und Diversitynetzwerke vorstellen können. Das 2016 ins Leben gerufene Netzwerk VAA connect hat das Ziel, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen und Netzwerke zu verbinden.

KOMMENTAR VON ROLAND ANGST

Gelebte Werte


Foto: Deutsche Telekom

Die Bundesrepublik Deutschland hat am 23. Mai 2024 den 75-jährigen Geburtstag des Grundgesetzes gefeiert, das seither Dreh- und Angelpunkt der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und des Zusammenlebens ist. Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit sind Werte, die uns lange selbstverständlich erschienen, heute jedoch in vielerlei Hinsicht Gefahren ausgesetzt sind. Der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee hatte innerhalb von zwei Wochen im August 1948 den „Herrenchiemsee-Bericht“ vorgelegt, der als Arbeitsgrundlage für das am 23. Mai 1949 verkündete Grundgesetz diente. Die Gründungsväter und -mütter hatten intensiv über die Kompetenzen des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers debattiert, einen einzigartigen Katalog von

Grundrechten geschaffen, Beteiligungsrechte von Demokratiefeinden eingeschränkt, eine europäische Integration vorausgeplant und insbesondere die föderale Verschränkung zwischen Bund und Ländern ausbalanciert.

Doch entgegen dem heutigen kollektiven Verständnis trifft das Grundgesetz keine Aussage über die Wirtschaftsordnung des Landes. Abgesehen von der Berufsfreiheit und einem eingeschränkten Eigentumsbegriff findet sich in den 146 Artikeln keine direkte Vorgabe, in welche Bahnen sich die Volkswirtschaft entwickeln soll. Dieser Aspekt kam der jungen Bundesrepublik in den 1950er Jahren zugute. Der rasche wirtschaftliche Aufstieg war nicht zuletzt von ökonomischem Pragmatismus von Politikern und Unternehmern gekennzeichnet, denen von der Verfassung keine Steine in den Weg gelegt wurden. Auch das Bundesverfassungsgericht urteilte mehrfach, das Grundgesetz sei „wirtschaftspolitisch neutral“.

Man mag sich in diesem Zusammenhang fragen, inwieweit Unternehmen eine gesellschaftliche und in Teilen staatspolitische Verantwortung tragen. Unternehmen können sich hierzulande ohne verfassungsrechtliche Vorgaben weitgehend frei entfalten und gleichzeitig von der freiheitlich-demokratischen Grundordnung profitieren, die selbstverständlich auch ins Wirtschaftsleben hineinwirkt. Insofern sind Unternehmen und ihre Führungskräfte mehr denn je gefragt, die Werte des Grundgesetzes zu leben und gegen Gefahren zu verteidigen. Denn Weltoffenheit, Respekt und Gemeinschaft sind Werte, die Deutschland zu einem lebenswerten, aber auch wirtschaftlich starken Land machen. Die deutsche Wirtschaft lebt wie keine andere Volkswirtschaft von internationalen Beziehungen. Sie braucht Menschen aus aller Welt, die gern hier leben und arbeiten. Populismus, nationalistisches und rechtsextremes Gedankengut schaden daher sowohl dem demokratischen Zusammenhalt als auch dem wirtschaftlichen Erfolg.

Roland Angst

ULA-Präsident

Aktionskreis gegründet

Mitarbeiterkapitalbeteiligung ist ein zentraler Schlüssel für die Teilhabe von Beschäftigten an Wachstum und Wohlstand sowie für die Mitarbeiterbindung und Gewinnung. Der Deutsche Führungskräfteverband ULA und der Bundesverband Mitarbeiterbeteiligung AGP haben sich daher in den letzten Jahren gemeinsam in einer breiten Initiative für eine nachhaltige Stärkung des Instruments eingesetzt. Die Politik hat in der Folge schrittweise die Rahmenbedingungen verbessert, wenn auch bis heute noch kein europäisches Level-playing-Field erreicht ist. „Wir beobachten leider, dass der Gesetzgeber sich bewegt hat, aber viele Unternehmen die neuen Spielräume wie den auf 2.000 Euro erhöhten steuerlichen Freibetrag für den Erwerb von Vermögensbeteiligungen der Mitarbeiter an den Unternehmen noch nicht ausschöpfen“, so ULA-Hauptgeschäftsführer Michael Schweizer. „Eine besondere Bedeutung kommt der Information und Aufklärung über die vorhandenen Beteiligungsmöglichkeiten zu“, erklärt AGP-Geschäftsführer Dirk Lambach. „Insbesondere für mittelständische Unternehmen bieten sich hier noch viele Chancen. Ebenso gilt es, sowohl Unternehmen als auch Beschäftigten die neuen Möglichkeiten der Entgeltumwandlung aufzuzeigen und eine valide Datenbasis über die Nutzung und Verbreitung der Mitarbeiterbeteiligung in Deutschland zu schaffen.“ Mit dem Aktionskreis wollen beide Verbände Expertinnen und Experten aus den Unternehmen, den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten sowie der Wissenschaft und Vergütungsexperten zusammenbringen. Es soll beraten werden, welche Herausforderungen und Möglichkeiten in der Praxis aktuell bestehen, um dem Instrument auch aus Sicht „klassischer“ Unternehmen aller Größen und deren Beschäftigten zum wirklichen Durchbruch zu verhelfen. Nach der erfolgreichen Auftaktsitzung am 15. Mai will der Kreis noch vor der Sommerpause zusammenkommen, um sich einen Arbeitsplan zu geben. ■



Foto: CatEyePerspective – iStock

AUFRUF ZUR EUROPAWAHL

Europas Richtungsentscheidung

Am 9. Juni 2024 finden in Deutschland die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Die Amtszeit der gewählten Kandidatinnen und Kandidaten beträgt fünf Jahre. Der Deutsche Führungskräfteverband ULA ruft alle Bürger dazu auf, ihre Stimme abzugeben. Das Parlament ist eine wichtige Institution und repräsentiert das demokratische Mitgestaltungsrecht der Bürgerinnen und Bürger.

Über die von ihnen gewählten Abgeordneten des Europäischen Parlaments (EP) können die wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU) auf die politischen Entscheidungen der EU Einfluss nehmen. Sie können sicherstellen, dass die demokratischen und den europäischen Werten verpflichteten Parteien die Mehrheit behalten oder sogar ausbauen. Sie können durch ihre Stimmen un-

demokratische und extreme Kräfte im Parlament eine Absage erteilen. Als Multiplikatoren kommt Führungskräften hier eine besondere Vorbildfunktion zu.

Genauso wichtig ist es für Führungskräfte, diejenigen Parteien zu stärken, die sich dafür einsetzen, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu verbessern. Dazu zählen eine gemeinsame

Energiepolitik, Bürokratieabbau, Investitionen in Zukunftstechnologien und ein durchlässiger Arbeitsmarkt genauso wie eine Rückbesinnung auf das Subsidiaritätsprinzip und einen freien Markt. Auch die Herausforderungen durch Kriege und durch den zunehmenden Flüchtlingsstrom aus Richtung des Nachbarkontinents Afrika können nur durch gestärkten Zusammenhalt in der EU bewältigt werden.

Für Deutschland bedeutet die EU bislang gleichzeitig Verantwortung und Zukunft. Seit über 70 Jahren herrscht in Deutschland ein demokratischer Grundkonsens, der eine friedliche Koexistenz aller Mitgliedstaaten mit den europäischen Grundfreiheiten – freier Personenverkehr, freier Warenverkehr, freier Dienstleistungsverkehr und freier Kapitalverkehr – garantiert. Die EU hat für alle Menschen Wohlstand und Frieden gesichert. Diese Selbstverständlichkeit wird nun erstmalig von extremen Parteien infrage gestellt. Und auch für Deutschland verfolgt die AfD offen das Ziel, aus der EU auszutreten. Ein Irrsinn: Inzwischen weiß man, dass selbst die Mehrheit der Briten den Schritt bedauert, aus der EU ausgetreten zu sein – eine Entscheidung, von der heute bekannt ist, dass diese auch mithilfe von Desinformationskampagnen zustande gekommen ist. Gleichzeitig bewirbt sich die AfD um Mandate im Parlament. So soll die EU offensichtlich von innen destabilisiert werden.

Die ULA stellt sich klar gegen derartige Bestrebungen und bekennt sich zur EU. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Führungskräfte Missstände in der EU übersehen. Aber auch hier gilt es, kritisch, aber konstruktiv über die Institutionen zu einer positiven Weiterentwicklung der EU beizutragen. Als deutscher Dachverband der Führungskräfte engagiert sich die ULA seit vielen Jahrzehnten im Europäischen Dachverband der Führungskräfte CEC European Managers. Die CEC vertritt europaweit über eine Million Führungskräfte in rund 15 Mitgliedstaaten. Sie ist von der Europäischen Kommission als Europäischer Sozialpartner anerkannt und wird in allen Fragen des Arbeits- und Sozialrechts offiziell konsultiert. Daneben pflegt die CEC aus ihrer Geschäftsstelle in Brüssel auch enge Kontakte mit dem Europäischen Parlament. Hier findet eine nützliche Verzahnung über die gewählten deutschen Mitglieder des Parlaments statt.

Die Wahlen zum Europäischen Parlament 2024 sind für den 6. bis 9. Juni 2024 angesetzt. Als europäische Führungskräfte tragen wir eine Verantwortung als Meinungsmacher in unserem Gemeinwesen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir wählen und unsere Führungsrolle nutzen, um die Demokratie in unserer Gesellschaft zu fördern und zu verteidigen.

Aus diesem Grund haben wir die Kampagne „Use Your Leadership“ ins Leben gerufen, um folgende sieben Schlüsselprioritäten auf die Agenda der politischen Entscheidungsträger zu setzen:

1. Digitalisierung
2. Geschlechter- und diversitätsgerechte Arbeitsplätze schaffen
3. Intelligenter Wandel
4. Nachhaltige Führung
5. Verteidigung der Demokratie und Förderung des sozialen Dialogs
6. Bewältigung des Fachkräftemangels
7. Offene Einladung zur Zusammenarbeit mit den europäischen Führungskräften der CEC European Managers

Wir ermutigen Sie, sich auch in Deutschland für demokratische Werte einzusetzen und andere zur Teilnahme an den Wahlen zu bewegen. Damit stellen wir Führungskräfte unsere Rolle als Brückenbauer und Vermittler unter Beweis.

Maxime Legrand, Präsident der CEC



Die Welt ist unsicherer geworden. Großmächte wie die USA, China und auch Russland sind unberechenbarer geworden. Europa muss sich in Zukunft stärker allein behaupten und seinen unabhängigen Platz in der Welt suchen. Der Weg zurück in die Nationalstaatlichkeit wäre ein fataler Schritt. Stattdessen müssen die EU-Mitgliedstaaten in vielen Bereichen noch stärker zusammenarbeiten als bisher. Nur mit Mut, Optimismus und Gemeinschaftsinn können die Menschen in Europa ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen und einer guten Zukunft entgegensehen. Der erste Schritt dazu ist jedoch, das Wahlrecht am 9. Juni 2024 zu nutzen. ■



Kandidatinnen im Gespräch beim Europäischen Politik-Dialog der ULA

Mit ihrem Onlineformat „Politik-Dialog“ bringt die ULA Politikerinnen, Politiker und Führungskräfte miteinander ins Gespräch. Die ULA hat auch im Vorfeld der diesjährigen Wahlen zum Europäischen Parlament (EP) vier Kandidatinnen von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP in zwei getrennten „Zwiegesprächen“ jeweils am 13. und 15. Mai 2024 in ihre virtuelle Lounge eingeladen, um das Bekenntnis für eine starke demokratische Europäische Union zu bekräftigen und die Anliegen der Führungskräfte zu diskutieren.

Vor insgesamt rund 70 interessierten Mitgliedern der ULA-Verbände haben in der ersten Runde die beiden Europaabgeordneten Alexandra Geese von Bündnis90/Die Grünen und Svenja Hahn von der FDP für ihre Überzeugungen und Ziele für die kommende Wahlperiode geworben. Beide Kontrahentinnen sitzen im gleichen Ausschuss für Digitalisierung und Datenschutz und haben den „AI-Act“ mitverhandelt. So ging es in den Statements vor-

rangig um die Chancen der Digitalisierung und auch um die Schattenseiten wie Hetze in den Sozialen Medien und die Gefahren einer unkontrollierten Entwicklung von Künstlicher Intelligenz.

In der zweiten Runde trafen ebenfalls zwei Frauen aufeinander: Gaby Bischoff von der SPD und Hildegard Bentele von der CDU. Beide treten im Wahlkreis Berlin an. Mit Bischoff stellte eine erfahrene Gewerkschaftsvertreterin, Sozialpolitikerin und Stellvertretende Vorsitzende der Europa-Union ihre Schwerpunkte vor. Sie bekräftigte als Berichterstatterin zum Thema Demokratie am Arbeitsplatz die Notwendigkeit, die Europäischen Betriebsräte und die Mitbestimmung in der Europäischen Aktiengesellschaft zu überarbeiten. Bentele stellte ihre Schwerpunkte in der Industriepolitik dar. Für sie sind internatio-

nal Handel und freie Märkte eine große Zukunftsaufgabe. Sie setzt sich darüber hinaus für eine vorurteilsfreie Zusammenarbeit der vielen parlamentarischen Gruppen im EP ein.

In den jeweiligen Fragerunden mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern standen Sorgen um den Industriestandort Europa und eine sichere Energieversorgung im Vordergrund. Auch müsse mehr getan werden, um die deutsch-französische Zusammenarbeit zu stärken. Alle sollten wieder mehr Begeisterung für das erfolgreiche Friedensprojekt EU zeigen. ■



Foto: Sandra Then

Alexandra Geese: „Hass und Hetze im Netz sind aktuell die größten Bedrohungen für unsere Demokratie und unsere Freiheit.“



Foto: Büro Hahn

Svenja Hahn: „Ich bin dafür, zunächst die Chancen neuer Technologien wie Künstliche Intelligenz (KI) zu nutzen. Die EU sollte nicht durch zu weitgehende Regulierung vor der Einführung der KI deren positive Auswirkungen begrenzen.“



Foto: Fionn Grosse

Gaby Bischoff: „Viele Bürger unterstützen uns bei der Schaffung eines geeinten Europas. Da können wir es nicht hinnehmen, wenn auf dem Feld der Mitbestimmung durch europäisches Recht die Arbeitnehmer am Ende weniger Mitbestimmungsrechte haben als auf nationaler Ebene. Darum setze ich mich für Verbesserungen bei den Euro-Betriebsräten und bei der Europäischen Aktiengesellschaft (SE) ein.“



Foto: Büro Bentele

Hildegard Bentele: „Im Europäischen Parlament haben wir es mit sehr unterschiedlichen Fraktionen zu tun, bis hin zu extremen und demokratiefeindlichen Bündnissen. Ich warne allerdings vor undifferenzierten Pauschalierungen. So gibt es anders als im Bundestag im EP auch rechtskonservative Bündnisse, die sich durchaus zu Demokratie und europäischen Werten bekennen. Es wäre töricht, diese bei Beachtung bestimmter Kriterien nicht für Mehrheiten in der Mitte des Parlaments zu gewinnen zu versuchen.“



Wir freuen uns, Sie zum Führungskräftetag 2024 in die Vertretung des Landes Hessen beim Bund einzuladen. Der Deutsche Führungskräftetag der ULA ist das führende branchenübergreifende Forum zu Zukunftsfragen aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Führung für die gewählten Vertreter von leitenden Angestellten sowie die noch nicht in den Sprecherausschüssen engagierten Führungskräfte.

„FÜHRUNG MIT INTELLIGENZ“

Im Fokus:

- **Zukunft des Industriestandortes,**
- **KI und Arbeitswelt** sowie
- **Mitbestimmung der leitenden Angestellten**

Auch in diesem Jahr dürfen Sie sich auf aktuelle Beiträge und den Dialog mit vielen namhaften Referentinnen und Referenten freuen, unter anderem mit:

- ➔ **Christian Lindner MdB, Bundesminister der Finanzen**
- ➔ **Kaweh Mansoori, Hessischer Wirtschaftsminister und stellv. Ministerpräsident**
- ➔ **Dr. Carsten Linnemann MdB, Generalsekretär der CDU Deutschlands**
- ➔ **Torkild Justesen, Secretary General, CEC European Managers**
- ➔ **Gitta Connemann MdB, Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion**
- ➔ **Dr. Markus Steilemann, Präsident des Verbands der Chemischen Industrie**
- ➔ **Prof. Dr. Theresa Treffers, Technische Universität München**
- ➔ **Anders Indset, Wirtschaftsphilosoph**

Für den gewohnt vertraulichen Fachdialog unter den Sprecherausschüssen haben wir exklusive Workshops vorbereitet. Hier können Sie sich zu den Themen der Sprecherausschussarbeit austauschen und Ihre Beratungskompetenz ausbauen.

Im Anschluss an die Konferenz findet im Zollpackhof am Kanzleramt eine Abendveranstaltung zum Netzwerken statt, zu welcher die Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich eingeladen sind.

Bringen Sie Ihre Expertise aus der Führungspraxis im Dialog mit den Entscheidern ein. Mitglieder des ULA-Netzwerkes erhalten ermäßigte Konditionen.

Das vollständige Programm und alle Informationen zur Anmeldung finden Sie im Programmheft.

WIR FREUEN UNS AUF IHRE TEILNAHME!

Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz unter:

www.fuehrungskraefte.de



MITBESTIMMUNG

ULA begrüßt Gesetzentwurf zur Vergütung von Betriebsräten

Am 22. April 2024 hat eine Anhörung zum Entwurf der Zweiten Änderung des Betriebsverfassungsgesetzes durch den Ausschuss für Arbeit und Soziales im Deutschen Bundestag stattgefunden. ULA-Hauptgeschäftsführer Michael Schweizer war als Sachverständiger neben den Vertreterinnen und Vertretern von BDA, DGB und IG Metall sowie weiteren Arbeitsrechtsexperten von der FDP-Bundestagsfraktion zur Anhörung geladen worden.

Die Neuregelung geht auf ein Urteil des Bundesgerichtshofs (BGH) vom 10. Januar 2023 zur Frage der Untreue bei Verstößen gegen das betriebsverfassungsrechtliche Begünstigungsverbot zurück, das in der Praxis vermehrt zu Rechtsunsicherheiten bei der Anwendung der Grundsätze zur Betriebsratsvergütung geführt hatte. Betrachtet man den Grundsatz, wonach Betriebsratsmitglieder wegen ihrer Tätigkeit weder benachteiligt noch begünstigt werden dürfen, zeigen die Erfahrungen des größten ULA-Mitgliedsverbands, des Fach- und Führungskräfteverbandes Chemie VAA, in der Praxis die klare Tendenz, dass es zu fehlenden Anpassungen der Vergütung von Betriebsräten durch die Arbeitgeber wegen der ungenauen Rechtslage kommt.

Der nun vorliegende Gesetzentwurf der Bundesregierung basiert auf den Vorschlägen der Kommission „Rechtssicherheit in der Betriebsratsvergütung“ und wird von den Sozialpartnern im breiten Konsens befürwortet. Die ULA sieht daher im

“

Wir sehen in der Onlinekommunikation den deutlichsten Hebel im Bereich der betrieblichen Mitbestimmung, Potenziale zu heben. Für die kommenden Sprecherausschuss- und Betriebsratswahlen wird es jetzt im Kern darum gehen, die Weichen zu stellen. Das wäre ein Signal für den technologischen Fortschritt.“

Michael Schweizer, Hauptgeschäftsführer der ULA.

vorliegenden Gesetzentwurf einen geeigneten Beitrag, die Mitbestimmung zu stützen. Die vorgeschlagenen Änderungen sind Klarstellungen, die sich auf das Wesentliche beschränken und dabei auch das Ehrenamtsprinzip aufrechterhalten. „Wir sehen weiteren Optimierungsbedarf unter anderem im Sinne einer verpflichtenden und nachvollziehbaren Festlegung von Vergleichsgruppen und beruflicher Entwicklung bei freigestellten Betriebsräten durch eine erzwingbare Betriebsvereinbarung, damit notfalls über die Einigungsstelle“, mahnte VAA-Geschäftsführer Hinnerk Wolff anlässlich der Anhörung. „Ebenso hätten wir uns mehr Transparenz bei der Entlastung nicht freigestellter Betriebsräte von deren Arbeitsaufgaben für die Betriebsratstätigkeit gewünscht.“ Hierauf hatte die ULA in ihrer Stellungnahme hingewiesen.

Auch wenn der Gesetzentwurf in die richtige Richtung weist, wird dieser aber nicht ausreichen, um das deutsche Erfolgsmodell der Mitbestimmung nachhaltig zu stärken und zukunftsfest zu machen. ULA und VAA werben angesichts der wichtigen Aufgaben von Sprecherausschüssen und Betriebsräten im Rahmen der Mitbestimmung dafür, diese Wahlämter wieder attraktiver auszugestalten.

Die Aufmerksamkeit der Anhörung wurde daher genutzt, weitergehende Fragen

der betrieblichen Mitbestimmung zu thematisieren. In diesem Zusammenhang hat die ULA angemahnt, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und jetzt unter anderem die Weichen für die Einführung zusätzlicher Onlinewahlverfahren bei den Sprecherausschuss- und Betriebsratswahlen 2026 zu stellen.

Auf eine Frage des Abgeordneten Carl-Julius Cronenberg von der FDP-Fraktion antwortete Hauptgeschäftsführer Mi-

chael Schweizer: „Wir sehen in der Onlinekommunikation den deutlichsten Hebel im Bereich der betrieblichen Mitbestimmung, Potenziale zu heben. Für die kommenden Sprecherausschuss- und Betriebsratswahlen wird es jetzt im Kern darum gehen, die Weichen zu stellen. Das wäre ein Signal für den technologischen Fortschritt.“ Gleichzeitig würde man aber auch diejenigen Wählerinnen und Wähler, die bisher von der Urne oder auch der Briefwahl Gebrauch machen, den Zugang zu den Wahlen erleichtern, so Schweizer. Dies seien oft junge, digitalaffine Menschen oder auch Mitarbeiter und Beschäftigte, die im Homeoffice oder mobil arbeiten. Im Kern würde das zentrale Vorteile bieten, unter anderem für den Bereich der Erhöhung der Wahlbeteiligung, um aus Sicht der ULA die Legitimität zu stärken. ■



Die Stellungnahme der ULA findet sich auf der ULA-Website unter www.ula.de.





Foto: privat



Führungskräfte
Institut

Exklusive Sonderkonditionen
für Mitglieder von
ULA-Mitgliedsverbänden



Foto: Jacob Lund – Shutterstock

AKTUELLE SEMINARE

Know-how mit dem FKI erweitern

Für Fach- und Führungskräfte bietet das Führungskräfte Institut (FKI) zahlreiche maßgeschneiderte Weiterbildungsseminare an. Die ULA Nachrichten stellen eine Auswahl vor. Informationen zur Anmeldung gibt es auf www.fki-online.de.

Souverän präsentieren und auftreten

 11. September 2024  [Webseminar – zweieinhalb Stunden](#)

Umfangreiches Fach- und Führungswissen zu haben, ist gut. Es so zu präsentieren, dass sich Zuhörer und Gesprächspartner angesprochen und überzeugt fühlen, ist besser. Referent Peter A. Worel zeigt in diesem Seminar, wie Menschen deutlich wirkungsvoller als der Durchschnitt kommunizieren und sich präsentieren können.

ChatGPT, Copilot, Firefly & Co. – KI effektiv einsetzen

 17. September 2024  [Webseminar – zweieinhalb Stunden](#)

Im Bereich der Künstlichen Intelligenz ist die Entwicklung atemberaubend. In Zukunft wird das Arbeitsleben immer stärker von KI-Unterstützung geprägt sein. Welche KI-Tools gibt es und wie setzt man sie ein? In diesem Seminar gibt IT-Experte und Diplomphysiker Guido Stiebitz einen Überblick und stellt die wichtigsten Werkzeuge vor.

Abfindungen – effizient gestalten durch Optimierung

 19. September 2024  [Webseminar – zwei Stunden](#)

Verlassen Beschäftigte und Führungskräfte ihr Unternehmen gegen Zahlung einer Abfindung, können sie durch die richtige Gestaltung hohe Steuerersparnisse erzielen. In diesem Seminar erläutern Rechtsanwalt Gerhard Kronisch, Finanzexpertin Marion Lamberty und Steuerberater Lutz Runte die wichtigsten Grundlagen.

Vorschau der ULA-Termine

2024 führt die ULA regelmäßig Veranstaltungen zu verschiedenen Themen aus Politik, Wirtschaft und Arbeit durch, die für Führungskräfte und alle Mitglieder der ULA-Verbände relevant sind.

2. Deutscher Führungskräfte tag „Führung mit Intelligenz“

Datum: 13. Juni 2024

Ort: Berlin, Hessische Landesvertretung beim Bund

Alle Informationen zu den Veranstaltungen und zur Anmeldung sind unter www.ula.de zu finden.

Erweitertes Informationsangebot

Alle vier bis sechs Wochen informiert die ULA noch aktueller und umfassender über die politischen Arbeitsschwerpunkte in Berlin und Brüssel, die neuesten Trends im Bereich Führung sowie bevorstehende Veranstaltungen. Hierzu können die ULA Nachrichten – in Ergänzung zur gedruckten Fassung – auch kostenfrei als Newsletter bezogen werden. Die Registrierung erfolgt einfach und bequem online unter: www.ula.de/news/ula-nachrichten.

Warum Zeugnisse noch zeitgemäß sind

Zum Arbeitsleben gehört das Zeugnis nach wie vor als fester Bestandteil dazu. Zwar bevorzugen viele Menschen Empfehlungsschreiben, jedoch gibt ein Arbeitszeugnis weit mehr Auskunft über das Arbeitsverhältnis und die Beschäftigten. Und allen Unkenrufen zum Trotz: Das Zeugnis wird auch heute noch aufmerksam gelesen, bestätigt Ilga Möllenbrink vom [Juristischen Service des VAA](#) im Interview mit dem VAA Magazin. Außerdem bringt die VAA-Juristin etwas Licht in den Dschungel der Zeugnissprache.



Ilga Möllenbrink

VAA-Juristin

✉ rechtsberatung@vaa.de

☎ +49 221 160010

Foto: VAA

VAA Magazin: Wann gibt es im Arbeitsverhältnis einen Anspruch auf Ausstellung eines Zeugnisses?

Möllenbrink: Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer ein Zeugnis auszustellen. Hier gibt bereits § 109 GewO, § 630 S. 4 BGB einen Anspruch.

Hat der Arbeitgeber bei der Erstellung eines Zeugnisses Gestaltungsspielraum?

Es wird grundsätzlich zwischen einem einfachen – hier wird nur über Art und Dauer informiert – und einem qualifizierten Zeugnis unterschieden, wobei letzteres in der Praxis üblich ist, da es darüber hinaus Angaben über die Leistungen und das Verhalten des Arbeitnehmers enthält.

Haben Beschäftigte im laufenden Anstellungsverhältnis die Möglichkeit, ein Zeugnis zu erhalten?

Auf jeden Fall. Ein Zeugnis kann und soll bei einem Vorgesetztenwechsel beziehungsweise Funktionswechsel angefordert werden, wenn eine Entsendung ins Ausland bevorsteht oder es zu Bewerbungszwecken benötigt wird.

Warum ist ein korrektes Zeugnis auch heute noch so wichtig?

In der Regel dient das Zeugnis als Unterlage für eine neue Bewerbung und soll Dritte darüber unterrichten, wie Arbeitgeber die Leistungen und die Beschäftigten selbst bewerten. Zur Beurteilung von Inhalt und Form ist dabei auf die Sicht eines objektiven und unbefangenen Arbeitgebers mit Berufs- und Branchenkenntnissen abzustellen. Dabei gelten die Grundsätze der Zeugnisklarheit und vor allem der Zeugnismehrheit.

Es kommt sicher nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf formelle Aspekte des Zeugnisses an. Was ist hier zu beachten?

Unter dem formellen Aspekt sind einige Punkte zu berücksichtigen. Werden üblicherweise Firmenkopfbögen verwendet, muss das Zeugnis auf einem solchen erstellt werden. Der Arbeitgeber erfüllt den Anspruch des Arbeitnehmers auch mit einem ordentlich gefalteten Zeugnis, wenn es mit der Post versendet wurde. Dabei ist nur darauf abzustellen, dass ein Zeugnis ohne sichtbare Falten kopiert werden kann. Ein Zeugnis darf nicht in einer an ein Schulzeugnis angelehnten tabellarischen Darstellungsform erstellt

werden. Das hat jüngst das Bundesarbeitsgericht in seiner Entscheidung vom 27. April 2021 klargestellt.

Wie muss ein qualifiziertes Zeugnis inhaltlich aufgebaut sein?

Nach einem Eingangstext, der den Titel, den Namen, das Eintrittsdatum ins Unternehmen und die Funktion beinhaltet, folgt die Beschreibung des Unternehmens. Sodann werden alle Funktionen mit entsprechenden Zeitabschnitten benannt. Für die zuletzt wahrgenommene Funktion werden die wesentlichen Aufgaben vollständig aufgeführt. Dabei sind die wichtigen Aufgaben zuerst zu nennen. Diese können übersichtlich in einer Punktaufzählung aufgeführt werden oder aber auch in einem Fließtext.

Den meisten Streit gibt es sicher bei der dann folgenden Bewertung der konkreten Beschäftigten. Worauf ist dabei zu achten?

Im Rahmen der Leistungsbeurteilung haben Arbeitgeber die Art und Weise darzustellen, in der die Beschäftigten die ihnen übertragenen Aufgaben erledigt haben. Dies erfolgt anhand von Bewertungskriterien, die beschreiben, wie die zuvor aufgeführten Aufgaben erledigt wurden.

Gibt es Kriterien, die in keinem Zeugnis fehlen dürfen?

In jedes Zeugnis gehört die Bewertung von Fachwissen, Auffassungsgabe, ▶

Problemlösungskompetenz, Belastbarkeit, Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein; ebenso wie Einsatzfreude und Einstellung zur Arbeit und natürlich das Verhalten der Beschäftigten.

Fach- und Führungskräfte haben sehr verantwortungsvolle Aufgaben zu bewältigen, denen sicher im Zeugnis auch Rechnung getragen werden muss.

Hier ist anhand der Aufgaben zu prüfen, ob die Planungs-, Organisations- oder Projektmanagementkompetenz zu bewerten ist oder das unternehmerische und strategische Denken und die Kreativität und der Innovationsgeist, wie zum Beispiel bei Laborleitern. Verhandlungsführung und Kommunikationsfähigkeit können gefragt sein. Gibt es Personalführung, dann ist die Anzahl der unterstellten Teammitglieder zu nennen und die Mitarbeiterführungskompetenz zu bewerten. Bei Auslandsbezug die interkulturelle Kompetenz.

Was ist, wenn die Leistungsbeurteilung zu bestimmten Kenntnissen schweigt?

Das Bundesarbeitsgericht hat am 12. August 2008 festgestellt, dass ein Zeugnis keine Auslassung an Stellen enthalten darf, an denen von den Leserinnen und Lesern eine positive Hervorhebung erwartet wird. Dazu gehört beispielsweise die Belastbarkeit in Stresssituationen etwa bei Tageszeitungsjournalisten. Das heißt, dass alle zu erwartenden Kernkompetenzen zu nennen und zu bewerten sind. Fehlt etwas, besteht ein Berichtigungsanspruch für die Betroffenen. Ansonsten können negative Rückschlüsse gezogen werden, was schädlich für den Arbeitnehmer ist.

Wenn einem Arbeitnehmer bestimmte Formulierungen nicht gefallen, gibt es dann einen Berichtigungsanspruch?

Der Arbeitnehmer hat keinen Anspruch auf bestimmte Formulierungen im Zeug-

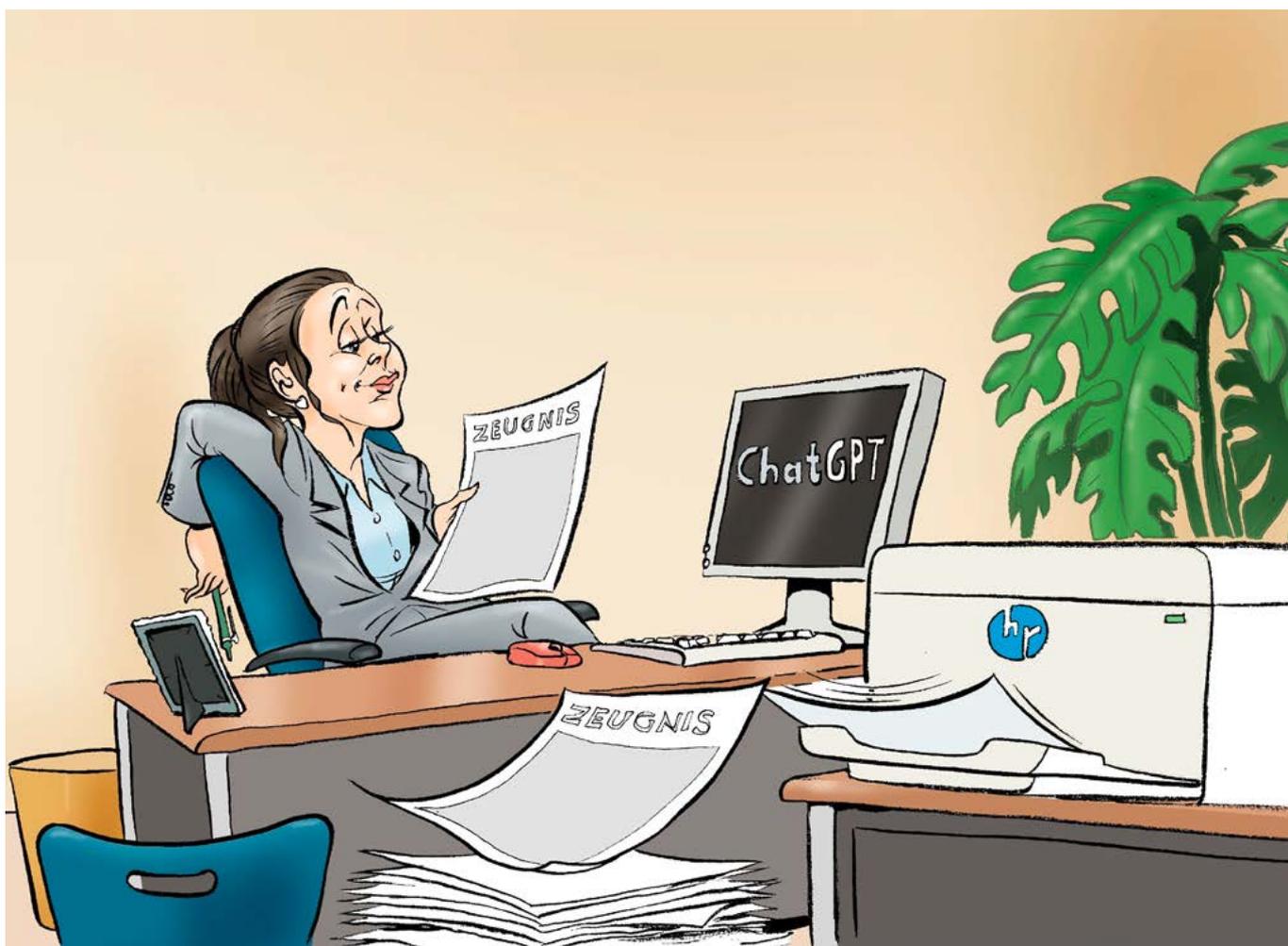
nis. Daher ist auch die häufig verwendete Formulierung für die Gesamtnote „sehr gut“ – „stets zur vollsten Zufriedenheit“ hinzunehmen, auch wenn es streng genommen keine Steigerung von „voll“ gibt.

Was bedeutet die Gesamtbeurteilung?

Nach der Bewertung der einzelnen Kernkompetenzen erfolgt die Gesamtbeurteilung der Leistungen, die wie eine Klammer die Bewertung abschließt, wie zum Beispiel „stets zu vollsten oder vollen Zufriedenheit“.

Gibt es einen Anspruch auf eine bestimmte Note im Sinne einer Mindestbeurteilung?

Nach der Rechtsprechung besteht zunächst der Grundsatz, dass ein durchschnittliches Zeugnis erwartet werden kann, was im herkömmlichen Sinne der Schulnote „befriedigend“ entspricht.



Möchte man eine bessere Note, wie ein „gut“ oder „sehr gut“, so hat der Arbeitnehmer die besseren Leistungen zu beweisen. In der Praxis ist das nicht einfach. Bonusbewertungen können herangezogen werden, geben aber nicht automatisch einen Anspruch auf eine bestimmte Note. Demgegenüber muss der Arbeitgeber darlegen und beweisen, wenn er der Ansicht ist, dass die Leistungen unterdurchschnittlich sind, also von „ausreichend“ über „mangelhaft“ bis „ungenügend“, was in der Praxis aber eher selten vorkommt.

Was können Sie zur Verhaltensbeurteilung sagen?

Die Verhaltensbeurteilung erfolgt im Aufbau des Zeugnisses nach der Gesamtbeurteilung. Auch hier ist aus der Formulierung auf die Note zu schließen. In der Regel erfolgt die Bewertung mit der Formulierung „stets einwandfrei“, was der Note „gut“ entspricht, oder „stets vorbildlich“, also „sehr gut“.

Was ist hierbei noch zu beachten?

Bei der Verhaltensbeurteilung muss eine bestimmte Reihenfolge eingehalten werden. Zunächst ist der oder die Vorgesetzte zu nennen, dann die Kolleginnen und Kollegen, gefolgt von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Kundinnen und Kunden, wenn vorhanden. Steht der oder die Vorgesetzte nicht an erster Stelle, lässt das auf Probleme mit ihm oder ihr schließen.

Welche Korrekturen kommen hier am häufigsten vor?

Ist die Reihenfolge nicht eingehalten worden, ist das für den Arbeitnehmer schädlich und ebenso zu korrigieren wie beim Fehlen des Zeitadverbs. Dazu gehören „stets“, „jederzeit“ oder „regelmäßig“. Häufig fehlen auch die Mitarbeiter, obwohl Personalverantwortung vorlag. Das ist zu ergänzen.

Haben Sie noch Hinweise für die Schlussformel?

Hier ist zwischen einem Zwischen- und einem Schlusszeugnis zu unterscheiden. Beim Zwischenzeugnis sollte man

sich für die erbrachten Leistungen entsprechend der Gesamtnote bedanken und sich auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit freuen: „Das Zwischenzeugnis wird wegen eines Vorgesetztenwechsels erstellt. Wir bedanken uns für die stets sehr guten Leistungen und freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.“

Beim Schlusszeugnis spricht man von der sogenannten Bedauerns-, Dankes- und Wunschformel für die Zukunft. Grundsätzlich muss ich aber darauf hinweisen, dass kein Anspruch auf die Schlussformel besteht, so die Rechtsprechung des BAG. Die Praxis zeigt aber, dass die Arbeitgeber immer noch eine Schlussformel verwenden. Wird diese erwähnt, fehlt aber zum Beispiel das Bedauern, so besteht kein Korrekturan-spruch. Der Arbeitnehmer ist auf das Wohlwollen des Arbeitgebers angewiesen, dass dennoch eine Korrektur erfolgt. Ansonsten verbleibt nur die Entfernung der gesamten Schlussformel.

Von der Schlussformel zu unterscheiden ist die Aufnahme des Beendigungsgrundes. Fehlt dieser, ist das Zeugnis unvollständig und die Aufnahme kann verlangt werden.

Haben Sie hier noch eine Empfehlung?

Nicht selten ist der Arbeitnehmer der Ansicht, dass sich die Formulierung, das Anstellungsverhältnis ende auf eigenen Wunsch, gut macht. Das hat aber gleich mehrere Haken. Zum einen gilt der Wahrheitsgrundsatz im Zeugnis. Hat man nicht selbst gekündigt, so darf das nicht im Zeugnis stehen. Zum anderen ist es aber auch ungeschickt. Wenn man nicht direkt ein Anschlussarbeitsverhältnis hat, wird sich jeder fragen, warum man das Anstellungsverhältnis von sich aus beendet hat.

Bei Aufhebungsverträgen auf Wunsch des Arbeitgebers heißt es: „Das Anstellungsverhältnis endet im gegenseitigen Einvernehmen“. Wenn dieser vom Arbeitnehmer veranlasst wurde: „... im besten gegenseitigen Einvernehmen“.

War es das mit den Tipps für ein wohlwollend qualifiziertes Zeugnis?

Noch nicht ganz. Das Ausstellungsdatum ist grundsätzlich das Beendigungsdatum des Anstellungsverhältnisses beziehungsweise der Wechsel des Vorgesetzten oder der Wechsel der Funktion et cetera. Das gilt unabhängig davon, ob Korrekturen im Nachhinein erfolgt sind. Wichtig ist auch, dass linker Hand regelmäßig der Vorgesetzte oder ranghöhere Mitarbeiter zu unterzeichnen hat und rechts die Personalleitung.

Was darf in einem Zeugnis nicht erwähnt werden?

Nicht in das Zeugnis aufzunehmen sind einmalige Vorfälle und Umstände, die für den Arbeitnehmer, seine Führung und Leistung nicht charakteristisch sind. Ebenso wenig gehören Angaben über eine Elternzeit oder Zeiten der Erkrankung oder die Mitgliedschaft im Betriebsrat oder Sprecherausschuss in das Zeugnis.

Ein Ratschlag zum Schluss?

Die Zeugnisse immer zeitnah von den Juristinnen und Juristen des VAA prüfen lassen und nicht vergessen, ein Zwischenzeugnis zu verlangen! Viele Hinweise finden VAA-Mitglieder natürlich wie immer in der VAA-Information „Das Zeugnis“, die im Mitgliederbereich MeinVAA unter dem Menüpunkt „Service“ im Unterpunkt „Infobroschüren“ zu finden ist. ■



Auf der Mitgliederplattform **MeinVAA** unter **mein.vaa.de** stehen für eingeloggte VAA-Mitglieder zahlreiche Infobroschüren zu arbeitsrechtlichen Themen zum Download bereit.



LAG Köln: Unwirksamkeit erheblich verspäteter Zielvorgaben

Erfolgt eine Zielvorgabe erst zu einem derart späten Zeitpunkt innerhalb des maßgeblichen Geschäftsjahres, dass sie ihre Anreizfunktion nicht mehr sinnvoll erfüllen kann, ist sie so zu behandeln, als sei sie überhaupt nicht erfolgt. Das hat das Landesarbeitsgericht Köln entschieden.

Zwischen einem Arbeitnehmer mit Führungsverantwortung und seinem Arbeitgeber war arbeitsvertraglich ein Jahreszielgehalt vereinbart worden, das sich aus einem Bruttofixgehalt und einer variablen Vergütung zusammensetzen sollte. Deren Höhe sollte sich nach dem Grad der Zielerreichung richten, wobei sich die Zielvorgabe aus individuellen und unternehmensbezogenen Zielen zusammensetzte. Eine Betriebsvereinbarung sah zudem vor, dass die Beschäf-

tigten bis zum 1. März eines Kalenderjahres eine zuvor mit ihnen zu besprechende Zielvorgabe erhalten sollten.

Im Jahr 2019 teilte der Arbeitgeber den betroffenen Beschäftigten des Unternehmens erst am 15. Oktober konkrete Zahlen zu den Unternehmenszielen, zu deren Gewichtung und zum Zielkorridor mit. Der Arbeitnehmer beendete sein Arbeitsverhältnis zu Ende November und erhielt für das Jahr 2019 eine anteilige

variable Vergütung, deren Höhe sich auch nach der Erreichung der mitgeteilten und nicht zu 100 Prozent erreichten Unternehmensziele richtete. Dagegen klagte er, weil nach seiner Auffassung die Unternehmenszielvorgabe durch die späte Mitteilung unwirksam geworden war. Somit hätte seine variable Vergütung so ausfallen müssen, als seien die Unternehmensziele zu 100 Prozent erreicht worden. Das Arbeitsgericht Köln wies die Klage ab, weil aus seiner Sicht



Foto: sesame – iStock

die Erreichung der Unternehmensziele durch die Mitteilung noch während des maßgeblichen Kalenderjahres nicht unmöglich geworden war. Eine Unmöglichkeit durch verspätete Mitteilung komme nur bei Individualzielen in Betracht, bei denen der Arbeitnehmer die Zielerreichung im Wesentlichen selbst maßgeblich beeinflussen könne.

Das Landesarbeitsgericht Köln (LAG) entschied in der Berufung anders und gab dem Arbeitnehmer recht ([Urteil vom 6. Februar 2024](#), Aktenzeichen: 4 Sa 390/23). Das LAG verweist auf die Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts (BAG), wonach eine Zielvereinbarung ihre Anreizfunktion nur dann erfüllen kann, wenn der Arbeitnehmer bereits bei der Ausübung seiner Tätigkeit die von ihm zu verfolgenden Ziele kennt. Eine Zielvereinbarung sei somit spätestens nach Ablauf der Zeit, für die ein Arbeitgeber mit einem Arbeitnehmer Ziele zu

vereinbaren hat, nicht mehr möglich und der betroffene Arbeitnehmer könne dann Schadensersatz statt Erfüllung verlangen. Nach Ansicht des LAGs war der Zeitpunkt der Unmöglichkeit für die Erreichung der Unternehmensziele in diesem Fall durch die Mitteilung im Oktober des maßgeblichen Kalenderjahres bereits eingetreten, weil bereits mehr als drei Viertel des Jahres abgelaufen waren. Dem steht laut LAG auch nicht entgegen, dass es sich um unternehmensbezogene Ziele handelte, da gerade Beschäftigte auf höheren Hierarchieebenen auf die Erreichung solcher Ziele Einfluss nehmen könnten. Andernfalls sei eine entsprechende Zielvereinbarung grundsätzlich nicht gerechtfertigt. Die Vereinbarung der Unternehmensziele sei somit so zu behandeln, als sei sie überhaupt nicht erfolgt, und dem Arbeitnehmer stehe eine variable Vergütung zu, bei der eine diesbezügliche Zielerreichung von 100 Prozent berücksichtigt ist. ■

VAA-Praxistipp

In seiner Rechtsprechung hat das BAG bereits entschieden, dass eine nachträgliche Zielvereinbarung nach Ablauf des maßgeblichen Zeitraums nicht möglich ist. Offengelassen hat das BAG bisher, was gilt, wenn der Arbeitgeber zu einer Zielvorgabe verpflichtet ist, diese aber nicht innerhalb der Zielperiode erfolgt, und ob die Unmöglichkeit der Zielerreichung und der dadurch begründete Schadensersatzanspruch bereits vor Ablauf der Zielperiode eintreten kann. Hier hat das LAG nun entschieden, dass jedenfalls nach Verstreichen von mehr als drei Vierteln des maßgeblichen Geschäftsjahres die Zielvorgabe für die Unternehmensziele ihre Anreizfunktion nicht mehr sinnvoll erfüllen kann und deshalb so zu behandeln ist, als sei sie überhaupt nicht erfolgt. Bei der Berechnung der Zielerreichung war deshalb von einer 100-prozentigen Erfüllung auszugehen.

Lang lebe Europa!



**LEHMANN'S
DESTILLAT**

Laut Pentagon haben die Russen Mitte Mai eine sogenannte Weltraumwaffe in den Orbit geschossen. Einen Satelliten, der andere Satelliten angreifen kann. Die neue Episode von Star Wars läuft also nicht in den Lichtspielhäusern an, sondern ist demnächst am nächtlichen Himmel zu beobachten. Auf die Frage, ob der russische Satellit eine Bedrohung für die USA darstelle, antwortete der Sprecher des Pentagons: „Nun ja, es handelt sich um eine Weltraumabwehrwaffe in derselben Umlaufbahn wie ein Satellit der US-Regierung.“ So so: „Weltraum-Abwehrwaffe“! Da stellt sich natürlich die Frage, was da wohl abgewehrt werden soll und was der schon im All befindliche US-Satellit so alles kann. Selbst wenn die Russen den ersten Kampfsatelliten nach oben geschickt haben, können sie ja aufgrund von Sputnik, Laika und Juri immer noch auf Gewohnheitsrecht pochen.

Aber kommen wir wieder zu irdischen Themen: Während Wahlplakatanbringungsbeauftragte mittlerweile von Fachkräften aus El Salvador, die sonst als Spe-

zialisten für die Kokosnussernte auf entsprechenden Palmen bekannt sind, das Erklimmen von Lichtmasten mit spezieller Klettertechnik erlernen, um dem Wegstoßen der üblicherweise verwendeten Leiter durch politische Gegner zu entgehen, werden Teile des politischen Personals von Hausdurchsuchungen, Geheimdienstenthüllungen und Gerichtsverhandlungen heimgesucht. Björn Höcke zum Beispiel zeigte sich enttäuscht von der Geldstrafe von 13.000 Euro, die er wegen der Verwendung einer SA-Parole zu entrichten hatte. Nicht nur, dass ihm eine Summe von 88.000 Euro besser gefallen hätte: Eigentlich hatte er fest mit einer Haftstrafe gerechnet, während derer er in seiner Gefängniszelle ein Buch schreiben wollte. Der Titel seines Werkes stand auch schon fest: Kurz und knackig sollte er sein und was mit Kampf zu tun haben. Seines Wissens hätte es so ein Buch mit so einem Titel auch noch nicht gegeben. Das Projekt muss er nun wohl verschieben.

Doch auch die ganz großen Fische gehen mal ins Netz. Also zumindest gefühlt: Ursula von der Leyen steht unter Korruptionsverdacht, weil sie für 35 Milliarden Euro Impfstoffbestellungen bei Pfizer per SMS getätigt hat. Die *New York Times* klagt nun um die Herausgabe der Textnachrichten. Seitdem die Europäische Staatsanwaltschaft gegen die Europäische Kommission, deren Vorsteherin die Ursel ist, ermittelt, will die Kommission das Geld für die Europäische Staatsanwaltschaft zusammenkürzen. Da muss die Uschi aufpassen, dass sie nicht noch eine Klage wegen Nötigung an den Hals kriegt. Aber was wählen wir denn nun zur Europawahl? Ich habe mal wieder den Wahl-O-Mat befragt. Das Ergebnis verrate ich nicht. Zum Selbstschutz. Aber die Fragen fand ich dämlich. Musste ganz oft „neutral“ anklicken. Nicht gut! Das unterstellt mir Haltungslosigkeit. Dabei ist es doch so, dass es ein Schwarzweiß einfach nicht gibt, sondern sich die Dinge als überaus vielschichtig erweisen. Ich habe mir jetzt

einen eigenen Wahl-O-Mat gebastelt. Mit wirklich relevanten Fragen und einer Stoßrichtung, die Europa braucht. Hier ein Best Of – entscheiden Sie selbst: „Ja“, „Nein“ oder „Weiß nicht“.

- Deutschland sollte aus dem Euro austreten, aber den Cent behalten!
- Die EU sollte mehr geschützte Flächen für Influencer:Innen ausweisen!
- Die EU sollte das Mittelmeer mit Gelatine eindicken, um Schleppern das Geschäftsmodell zu erschweren!
- Die EU braucht eine feste Quote für 5-G-Funkmasten (mindestens sieben Stück pro Quadratkilometer)!
- Chinesische E-Autos dürfen in Deutschland nur noch mit Yellow-Ström „betankt“ werden!
- Besitzer von Öl- und Gasheizungen sollten jeden zweiten Dienstag 50 Stockhiebe auf die Fußsohlen erhalten!
- Bei der Errichtung neuer Wohngebäude wird ein mit Erdwärme betriebener Whirlpool auf der Terrasse Pflicht!

Wenn Sie zwischen 72 und 97 Prozent Zustimmung erzielen, dann wählen Sie bitte das Heimatliche Bündnis für menschliche Vernunft und Aufbruch. Bei einer Zustimmungquote zwischen 13 bis 45 Prozent ist wohl eher die Marxistisch-Leninistische Allianz für Vielfalt und schulmedizinische Verjüngungsforschung eine gute Wahl. Der Rest wählt bitte was er/sie/es will. Lang lebe Europa! ■

*Mit seinen verschiedenen Kabarettprogrammen reist der Dresdner Kabarettist Erik Lehmann quer durch Deutschland und hat auch schon diverse Preise gewonnen. Auf der Website www.knabarett.de ist Lehmann jederzeit käuflich und bestellbar. Seinen eigenen Honig gibt es auf uwes-landhonig.de.
Foto: Robert Jentzsch*

1974 Chemiker wird Matchwinner der Fußball-WM

Unter der Überschrift „ChemieGeschichte(n)“ wirft das VAA Magazin einen Blick auf Meilensteine der chemisch-pharmazeutischen Wissenschaft und Praxis. Im Mittelpunkt stehen Personen, Dinge oder Ereignisse, die Geschichte gemacht haben und deren Einflüsse bis heute spürbar sind.



Chemiker Günther Wilke ist bei der Forschungsarbeit im Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in seinem Element. Foto: Ingrid von Kruse – MPI für Kohlenforschung

Dem Fußball kann man in diesen Tagen kaum entkommen. Warum soll das im VAA Magazin anders sein? Allerdings geht es nicht um die aktuelle Europameisterschaft, sondern 50 Jahre zurück. Auch im Sommer 1974 hieß der Gastgeber Deutschland. Allerdings trafen sich seinerzeit nicht nur Europas Topfußballer zum Kräftemessen, sondern Spitzenteams aus der ganzen Welt. Das Ende dieser WM am 7. Juli, übrigens ebenfalls in München, ist tausendfach erzählt worden. Fotos und TV-Bilder haben sich ins Gedächtnis der sportbegeisterten Menschen eingebrannt: Wie nach dem knappen Finalsieg gegen die Niederländer ein auch in diesem Moment fast schon aufreizend lässiger Franz

Beckenbauer den WM-Pokal aus der Hand von Bundespräsident Walter Scheel entgegennahm und unter dem Jubel der Stadionzuschauer in die Höhe stemmte. Ein wenig in Vergessenheit geraten ist allerdings die Sache mit den Schuhen. Die Spur führt ans Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr. Direktor dieses Instituts ist seit 1969 der Chemiker Günther Wilke (1925 bis 2016). Im übertragenen Sinne avancierte der gebürtige Heidelberger in den 70ern zu so etwas wie einem Schlüsselspieler für die deutschen Ballsportfreunde.

Der Eintrag auf der Institutswebsite lässt das zunächst nicht vermuten: „In seiner wissenschaftlichen Arbeit fokussierte sich Wilke mit seiner Forschungsgruppe auf die metallorganische Chemie von Nickel, die nicht nur auf ihrem unmittelbaren Gebiet bahnbrechend war, sondern auch die

Entwicklung der Übergangsmetallchemie und Katalyse im Ganzen beeinflusste.“ Doch das war längst nicht alles. Im Bereich der Anwendungstechnik forschte der Chemiker an Kunststoffen aus Polyamid-12, „die sich durch besondere Formstabilität und Haltbarkeit auszeichnen“. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* brachte die Angelegenheit auf den Punkt: „Wilke hat den Kunststoff Vestamid® entwickelt, aus dem Adidas damals die Stollen eines neuen Fußballschuhs herstellte, mit dem die deutsche Nationalmannschaft als erste ausgerüstet worden war.“ Dieser Kunststoff sei besonders wasserabweisend gewesen, was den Deutschen in ihrem letzten Zwischenrundenspiel gegen Polen einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil verschafft habe. Die „Wasserschlacht“ im Frankfurter Waldstadion endete mit einem hart umkämpften 1:0.

In seinem Buch „Die Könige der Welt“ beschreibt Florian Kynast die apokalyptische Kulisse dieses Spiels und erinnerte en passant an eine frühere Wasserschlacht, die 1954 den Deutschen im Berner Wankdorf-Stadion ihren ersten WM-Titel beschert hatte: „Kurz vor Anpfiff setzte ein heftiger Wolkenbruch ein, in 40 Minuten fielen aus dem Himmel über den Frankfurter Waldstadion 14 Liter Wasser auf jeden Quadratmeter des Spielfelds. Der Regen prasselte unaufhörlich hernieder, 20 Jahre nach Wankdorf. Menschen in grünen Jacken schoben dicke Walzen über den Rasen, dann rückte auch die Frankfurter Feuerwehr an.“ Der Rest ist leidlich bekannt. Und Günther Wilke? Holte gern ein Paar der von ihm mitentwickelten Stollentreter aus der Institutsvitrine, wenn er auf seinen Beitrag zum WM-Gewinn von 1974 angesprochen wurde. Das Institut, das Wilke bis 1993 leitete, steht weiter für Spitzenforschung. 2021 erhielt Direktionsmitglied Ben List den Nobelpreis für Chemie. ■

Allianz

Alien-Entführung?
Absurd!

Versichern was **wirklich** zählt

Nessie-Sichtung?
Absurd!

Gar nicht absurd:
3 von 5 Deutschen
werden pflegebedürftig.

**DIE ALLIANZ
PFLEGEZUSATZVERSICHERUNG**

Jetzt beraten lassen.
Persönlich. Digital.

Mit Beitrags-
vorteilen für
VAA-Mitglieder

Geburtstage im Juli und August 2024



im Juli

95 Jahre

Dr. Gert Streissle, Wuppertal
Dr. Walter Pätzold, Leverkusen

90 Jahre

Dr. Bruno Krämer, Neustadt
Helmuth Krampff, Köln
Rudolf Amerschlaeger, Hofheim
Dr. Wolfgang Plötz, Berlin
Dr. Dieter Schönfelder, Gauting

85 Jahre

Wolfgang Hoffmann, Halle
Konstantin Lipp, Köln
Christel Blanckmeister, Hockenheim
Dr. Thomas Martini, Kelkheim
Kurt von Schaper, Dorsten
Maria Denkler, München
Prof. Dr. Reiner Schöpe, Troisdorf
Klaus Starke, Ratingen
Volker Siebel, Reichelsheim
Dr. Peter Becker, Ingelheim
Klaus Meier, Dorsten
Dr. Karl-Friedrich Krebs, Rossdorf
Dr. Walter Keddi, Dessau-Roßlau
Dr. Gerd Scheppers, Marl
Karlheinz Haase, Dresden
Dr. Rainer Gras, Bochum
Herbert Buta, Weisenheim
Dr. Jürgen Amort, Troisdorf

80 Jahre

Manfred Debbe, Wesseling
Hans-Harald Hünger, Ellerstadt
Almut Gleisberg, Heidesheim
Siawosh Shirani, Leverkusen
Dr. Klaus Hagemeyer, Leverkusen
Dr. Hans-Werner Langensiepen, Meerbusch
Prof. Dr. Dierk Brockmeier, Lich
Wolfgang Bauer, Edingen-Neckarhausen
Michael Rysse, Leverkusen
Werner Holtmann, Hilden
Götz D. von Bredow, Pulheim-Stommeln

75 Jahre

Anna Theresa Hoffmeister, Bielefeld

Dr. Klaus Hahn, Kirchheim
Dr. Jürgen Wiese, Krefeld
Dr. Gerhard Hess, Brensbach
Dr. Rudolf Neubauer, Oestrich-Winkel
Hans-Joachim Schubring, Maxdorf
Dr. Ewald Kühl, Leverkusen
Hans-Jürgen Kuhmann, Haltern am See
Dr. Wenzel Gehlen, Swisttal
Dr. Eduard Meinhardt, Solingen
Dr. Gerhard Ohler, Meckenheim
Christian Kords, Krefeld
Dr. Andreas Henne, Neustadt
Dr. Peter Jochim Göttsch, Oppach
Siegfried Klagge, Stolzenau
Dr. Hartmut Wagner, Moers

im August

95 Jahre

Dr. Walter Brand, Kelkheim
Dr. Irmgard Waschka, Mannheim
Werner Sperzel, Gernsheim
Dr. Armin Frowein, Marl

90 Jahre

Hartmut Schulze, Dorsten
Gregor Meisel, Raguhn
Dr. Lothar Sandhack, Flensburg
Jaroslav Melzer, Ludwigshafen
Horst Budick, Celle
Hans Kienle, Marl

85 Jahre

Theodor Böhmer, Recklinghausen
Lothar Sesterhenn, Dormagen
Berthold Blau, Bad Dürrenberg
Dr. Eckhard Möller, Marl
Detlev Thomsen, Kaarst
Karin Dieser, Floersheim
Heinz Franke, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Dr. Gerhard Berner, Sinzig
Edwin Miesbauer, Pfaffenhofen
Klaus Danihelka, Dorsten
Dr. Jürgen Heiss, Wien
Ingrid Krafft, Halle-Saale
Jörg Leine, Halle
Dr. Klaus-Peter Paul, Poing

80 Jahre

Dr. Jörg Meyer-Tischler, München

Dr. Rainer Schneider, Zwingenberg
Gerhard Kautz, Bissersheim
Dr. Eckhard Tiemann, Dormagen
Dr. Peter Clajus, Alsbach-Hähnlein
Dr. Jürgen Nieberle, Wachenheim
Wolfgang Thiergarten, Herten-Westerholt
Dr. Matthias Eifel, Dormagen
Dr. Detlef Liesching, Marl
Dr. Ernst Rasche, Kelkheim
Lothar Klaus, Gauting
Dr.-Ing. Hartmut Hederer, Dortmund

75 Jahre

Klaus Meffle, Böhl-Iggelheim
Dr. Hartwig Müller, Neukirchen-Vluyn
Dr. Wilfried Schmidt, Gelsenkirchen
Dr. Johannes Wilhelmi, Bergisch Gladbach
Dr. Wolfgang Kristof, Wittenberg
Dr. Hartwig Müller, Neukirchen-Vluyn
Dr. Werner Lenhard, Wuppertal
Dr. Gerd Schneeweis, Kreuzau
Udo Hullmeine, Hofheim
Hans-Ulrich Geismann, Dorsten
Dr. Hartwig Müller, Neukirchen-Vluyn
Dr. Arthur Steinmetz, Hofheim
Dr. Rolf Breitstadt, Bad Soden
Dr. Hartwig Müller, Neukirchen-Vluyn
Dr. Johann Doppelberger, Emmerting

nachträglich im

Januar 2024

85 Jahre

Peter Stubbe, Bremen

März 2024

75 Jahre

Dr. Klaus Tidow, Ottenbüttel

Mai 2024

75 Jahre

Dr. Rudolf Puhe, Burghausen

Miträtseln und gewinnen!

			3		9				
		3				1			
5				6					2
	9		4		5		8		
7									4
	8		9		2		7		
4					1				9
		9				2			
			7		4				

Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner der Aprilausgabe: Dr. Lutz Lehmann, Werksgruppe Covestro, Dr. Clemens Meeßen, Werksgruppe Heraeus, und Dr. Heike Koch, Werksgruppe Clariant. Für diese Ausgabe ist der Einsendeschluss der 15. Juli 2024. Nach Ablauf der Frist wird die Lösung auf der VAA-Website eingestellt. Das Lösungswort bezeichnet wieder einen Begriff aus den Naturwissenschaften. Die Lösung des Sudokurätsels wird ebenfalls im Internet eingestellt. Bitte Rückmeldungen per E-Mail (redaktion@vaa.de), Fax (+49 221 160016) oder Post an die VAA-Geschäftsstelle Köln (Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln) senden. Unter den richtigen Einsendungen werden drei VAA-Mitglieder gezogen, die jeweils einen Wunschgutschein im Wert von 25 Euro erhalten.

ugs.: Geschenk mit Delikatessen	Vorfahr	ausgestorbener Taubenvogel	gelbliche Verfärbung	Rückstoßkraft	Höhenzug in Niedersachsen	Laubbaum	Vorn. der Schriftstellerin Allende	Stacheltier	dt. Fernsehmoderator (Jörg ...)	Klavier			
bayerisch: Rettich			beschwerlich					bayerisch für Biene					
offen, aufrichtig				1	lateinisch: das ist (2 Worte)	Strick			Bühnenschau				
Wichtig-tuer		6	Wurf-sport-gerät	voll-kommen				Urwald-papagei Gift-schlange					
			Kauf-interes-sierter			un-ordent-licher Mensch	britischer Filmstar (Clive ...)						
nordisches Göttergeschlecht	Bodensatz beim Saft			Fluss bei Grenoble	mexikanische Münze					4			
			rutschig	Fluss in Oberösterreich		2	süd-deutsch: Ziege	dänische Form von Agnes		roter Farbton			
Hafendamm	hinweg	Gespent			Kirchenlied	Aasfresser							
				veraltet: Schulhausmeister	ugs.: sich voll einsetzen			9	weiblicher Kose-name				
Müll	erbitterter Gegner	riesiges Meer	Trinkzuruf	5		Baltin	Heizmaterial Münze in Chile						
Stoff für Badelaken	7				deutscher Geiger (David ...)	Spanien in der Landessprache							
			sieben, filtern	spot tender Text					abflussloses Gewässer	Augenflüssigkeitstropfen (Ez.)			
im Moment	Dringlichkeitsvermerk	Ölpflanze				Stadt in Südtirol	von der Zeit an heilig						
Stadt am Vesuv				3	Vorn. der Moderatorin Heidenreich	Indianerbüffel		8	altägyptische Totengöttin				
			Gerät der Kammacher			litauischer Frauenname		Glaslichtbild (Kurzwort)					
Göttervater der nord. Sage	Kfz-Z. Namibia	norddeutsch für Ried	Vorn. des Schriftstellers Jaeggi	dt. Autor (Siegfried ..., † 2014)			Zufluss der Werra in Nordhessen						
					amerikanischer Name des Wapiti			unbestimmter Artikel					
gedankenverloren	fränkischer Hausflur			Schulstadt in England			Behauptung						
Vorname des Fußballers Hummels	10												
			Lösung:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Personalia aus dem VAA: Ida Tolksdorf verstärkt Juristischen Service

Beim Juristischen Service hat der VAA einen Neuzugang zu vermelden: Seit April 2024 verstärkt Ida Tolksdorf das Team der Juristinnen und Juristen in der Kölner Geschäftsstelle. Sie hat von 2013 bis 2021 Rechtswissenschaft an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn studiert und von 2021 bis 2023 ihr Rechtsreferendariat am Landgericht Köln absolviert. Während ihrer Studien- und Referendarzeit hat sich Tolksdorf unter anderem im Bundesvorstandsteam der European Law Students' Association ehrenamtlich engagiert und außerdem Berufserfahrung in verschiedenen Kanzleien und Organisationen gesammelt. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Ida Tolksdorf eine junge, dynamische Juristin für unseren Juristischen Service gewinnen konnten“, betont VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow. Die per-

sonelle Verstärkung sei angesichts der deutlich gestiegenen Zahl der Rechtsanfragen in den letzten Jahren genau richtig, um den VAA-Mitgliedern weiterhin eine exzellente rechtliche Unterstützung zu bieten.



Foto: privat

Ehemaliges VAA-Vorstandsmitglied Hermann-Heinz Konrad verstorben

Am 17. März 2024 ist das ehemalige Mitglied des VAA-Vorstands Hermann-Heinz Konrad im Alter von 89 Jahren verstorben. Über viele Jahre hinweg war Konrad außerdem Vorstandsmitglied der VAA-Werksgruppe Hoechst, Mitglied des Sprecherausschusses der Hoechst AG und auch Vorsitzender des letzten Hoechst-Sprecherausschusses. Der studierte Ingenieur war Träger der Goldenen Ehrennadel des VAA und hat sich auch als Pensionär aktiv im Verband engagiert. Bis einschließlich 2016 war Konrad regelmäßiger Gast auf den jährlichen VAA-Delegiertentagungen. „Mit stiller Trauer nimmt der VAA Abschied von Hermann-Heinz Konrad“, erklärt VAA-Hauptgeschäftsführer Stephan Gilow. „Sein unermüdlicher Einsatz und sein Engagement für unseren Verband war immer vorbildlich und bleibt unvergessen.“ Auch nach seinem Eintritt in den Ruhestand habe er seine Kolleginnen und Kollegen in der VAA-Community durch sein Mitwirken am

Verbandsleben weiter inspiriert – selbst im höheren Alter. „Unsere Anteilnahme gilt nun der Familie und allen Angehörigen von Hermann-Heinz Konrad.“



Hermann-Heinz Konrad war in den 1980er Jahren Mitglied des VAA-Vorstands sowie viele Jahre Vorstandsmitglied der Werksgruppe Hoechst, Mitglied des Sprecherausschusses der Hoechst AG und Vorsitzender des letzten Hoechst-Sprecherausschusses. Foto: VAA-Archiv



Schreiben Sie uns!

VAA Magazin

Mohrenstraße 11 – 17 · 50670 Köln
Fax +49 221 160016
redaktion@vaa.de

Ein lebendiges Magazin lebt nicht zuletzt vom lebhaften Meinungsaustausch seiner Leser. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen mit dem VAA Magazin nicht nur eine hoffentlich angenehme und interessante Lektüre, sondern auch ein Forum für Diskussionen, Kritik und Anregungen bieten. Ihnen hat etwas nicht gefallen? Oder be-

sonders gut? Schreiben Sie uns! Konstruktiv, kontrovers, kritisch – ganz wie Sie mögen. Aber bitte vergessen Sie beim Schreiben nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben.

Grundsätzlich gilt: Zuschriften sind uns stets willkommen – egal ob elektronisch oder per Post, egal zu welchem Thema. Wir bitten jedoch um Ihr Ver-



ständnis, dass aus Platzgründen nicht jeder Leserbrief veröffentlicht werden kann. Die Redaktion des VAA Magazins behält sich daher vor, Leserbriefe gegebenenfalls zu kürzen und eine Auswahl zu treffen. Es sei Ihnen aber versichert: Jeder Brief wird von der Redaktion gelesen, ausgewertet und zu Herzen genommen. Ob positiv oder negativ: Wir sind dankbar für Ihr Feedback! ■

Wichtige Termine für 2024

- 13.06.2024 FKI-Seminar „Hartes Verhandeln“, Köln
- 14. – 15.06.2024 Klausurtagung, Siegburg
- 17.06.2024 Kommission Führung, digital
- 17.06.2024 FKI-Seminar „Gedächtnistraining“, digital
- 17. – 19.06.2024 Betriebsrätekonferenz, Mainz
- 26.06.2024 Hochschulveranstaltung, Marburg
- 08.07.2024 FKI-Seminar „Hochproduktiv arbeiten“, digital
- 12.08.2024 FKI-Seminar „Prioritäten setzen und umsetzen“, digital
- 04.09.2024 Kommission Führung, Köln
- 11.09.2024 FKI-Seminar „Souverän präsentieren und auftreten“, digital
- 13.09.2024 Vorstandssitzung, digital
- 16.09.2024 FKI-Seminar „Informationsflut im Griff“, digital
- 17.09.2024 FKI-Seminar „KI effektiv einsetzen“, digital
- 19.09.2024 FKI-Seminar „Abfindungen effizient gestalten“, digital
- 08.11.2024 Verleihung des Exzellenzpreises der VAA Stiftung, Düsseldorf
- 09.11.2024 VAA-Jahreskonferenz, Düsseldorf

Aktuelle Informationen zu den Terminen sowie den konkreten Durchführungsformaten finden sich unter www.vaa.de, auf der Mitgliederplattform MeinVAA unter mein.vaa.de und auf der Website des Führungskräfte Instituts (FKI) unter www.fki-online.de.



Bitte scannen, um das VAA Magazin online zu lesen.



Vorschau Ausgabe August 2024

- **Spezial:**
Naturwissenschaften im Museum
- **VAA:**
Umfrage zur Befindlichkeit
- **Management:**
Interview zu positiver Führung

Impressum

Verlag: Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der chemischen Industrie e. V., Mohrenstraße 11 – 17, 50670 Köln, Tel. +49 221 160010, Fax +49 221 160016, info@vaa.de, www.vaa.de. Der Bezug des VAA Magazins ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Chefredaktion: Timur Slapke.

Redaktion: Christoph Janik, Ursula Statz-Kriegel, Simone Leuschner (Bild- und Spezialredaktion);

Redaktion ULA Nachrichten: Klaus Bernhard Hofmann, Ludger Ramme, Michael Schweizer.

Schlussredaktion: Timur Slapke. **Korrektorat:** Timur Slapke, Ursula Statz-Kriegel.

Redaktionsbeirat: Stephan Gilow, Dr. Birgit Schwab.

Anzeigen: Rohat Akarcay, r.akarcay@koellen.de (Köllen Druck+Verlag); Ursula Statz-Kriegel, redaktion@vaa.de (VAA). Es gilt die [Anzeigenpreisliste](#) vom November 2023.

Druckauflage: 24.000; **Erscheinungsweise:** sechsmal jährlich.

Gestaltung und Layout: Ina Brocksieper.

Druck: Köllen Druck+Verlag, Bonn-Buschdorf.

In namentlich gekennzeichneten Gastbeiträgen und Leserbriefen geäußerte Ansichten geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Gleiches gilt für dem VAA Magazin beigelegte Werbebroschüren. Im VAA Magazin werden nach Möglichkeit diskriminierungssensible Formulierungen verwendet. Aus Gründen der Lesbarkeit kommt manchmal auch das generische Maskulinum zum Einsatz. Damit sind grundsätzlich alle Geschlechter und Geschlechtsidentitäten gemeint.

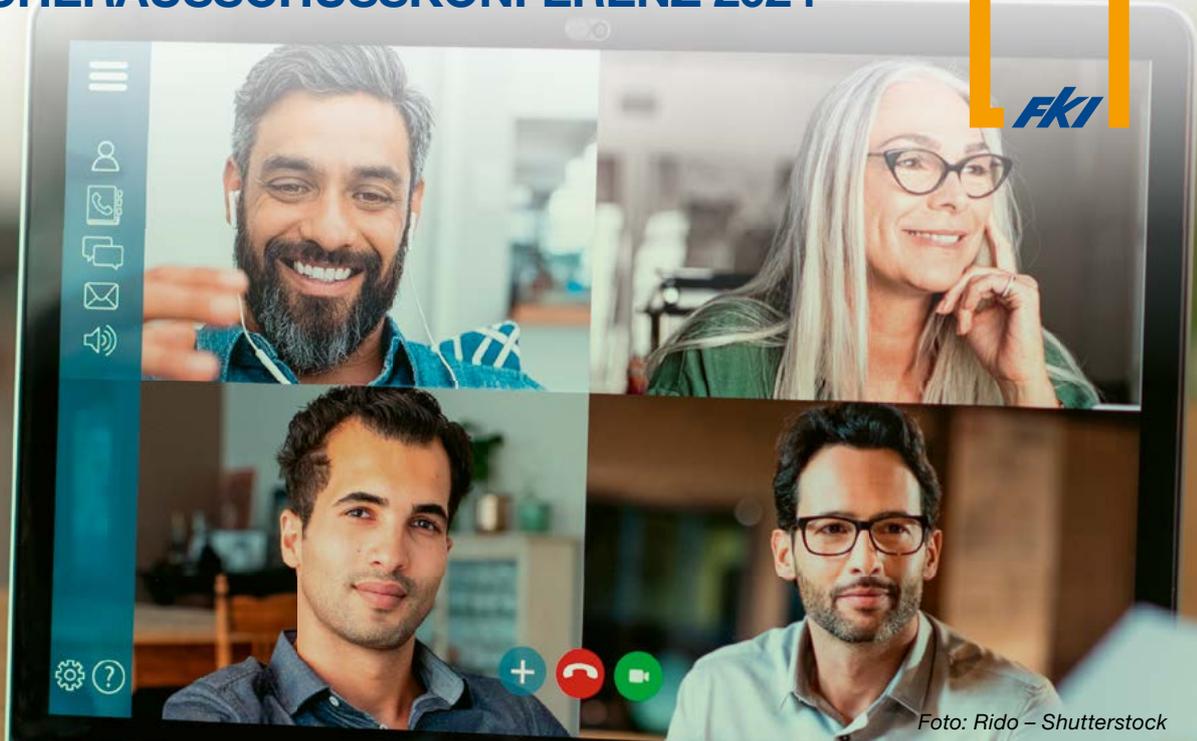


Foto: Rido – Shutterstock

SPRECHERAUSSCHÜSSE: BEREIT FÜR DEN WANDEL

Drei exklusive Webseminare

Kontakt:
gabriele.hochsattel@vaa.de

1. Sprecherausschüsse in Zeiten der Krise: Was tun bei Umstrukturierungen?
06.09.2024, 11 – 13 Uhr, 199 Euro
2. Führung: Rolle richtig verstehen und wahrnehmen.
20.09.2024, 11 – 13 Uhr, 199 Euro
3. ChatGPT, Copilot, Firefly & Co.: Wie leitende Angestellte KI effektiv einsetzen.
11.10.2024, 11 – 13 Uhr, 199 Euro

Preis bei Buchung aller drei Pakete: 549 Euro (statt 597 Euro) zuzüglich 19 Prozent Umsatzsteuer. Kontakt: gabriele.hochsattel@vaa.de

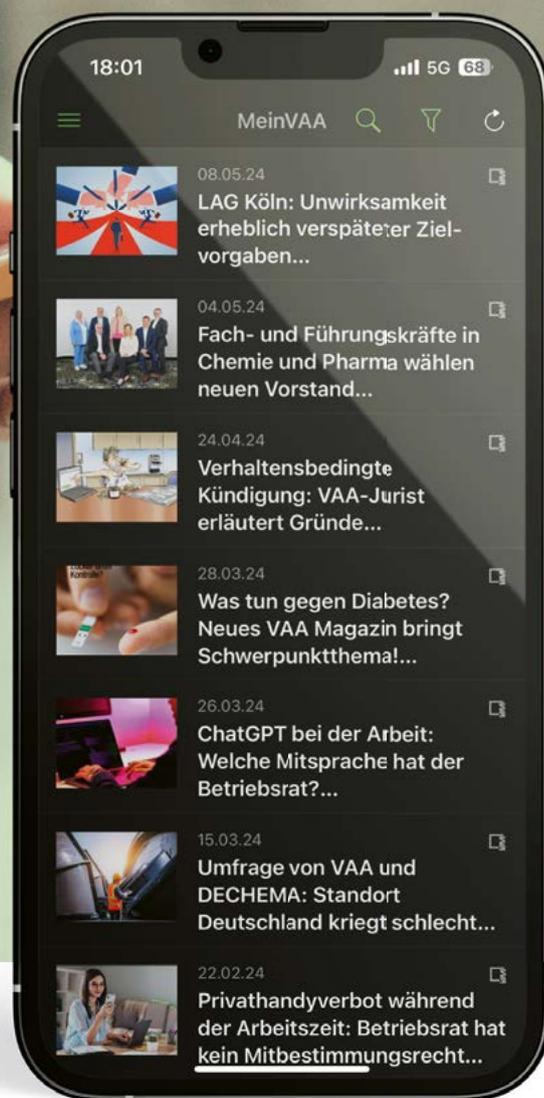
In Führung gehen!

Kooperationspartner





ALLE NEWS IN EINER APP



IMMER AUF DEM LAUFENDEN
BLEIBEN – ALLE NEUIGKEITEN
RUND UM DEN VAA IN EINER APP!

www.vaa.de

